König Harlekin

Rudolph Lothar

University of California:
Es lebe der Geist!
No
Ernst A. Denicke Fund
871
L888
f

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

König Harlekin

Ein Maskenspiel in vier Aufzügen

von

Rudolph Lothar

Leipzig und **Berlin** S.W. 46
bei Georg Heinrich Meyer
1900.

Digitized by Google

MAIN
[redacted]
Thm

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Sowohl Aufführungs- als Nachdrucks- und Übersetzungsrecht vorbehalten.

Für sämtliche Bühnen im ausschließlichen Debit der Verlags-Firma **A. Entsch** in **Berlin** erschienen, von welcher allein das Recht der Aufführung zu erwerben ist.

Digitized by Google

PT2623
O85 K66
1900
MAIN

Dir!

Ich lehrte Dich das Lachen,
Du gabst mir das Glück.

K. L.

180312

Digitized by Google

Perſonen:

Die Königin Gertrud
Bohemund, ihr Sohn
Tancred, des Königs Bruder
Giſa, ſeine Tochter
Prinz Ezzo, Bohemunds Vetter
Harlekin
Pantalone
Colombine
Scapino
Der Erzbiſchof
Erſter Kämmerer
Zweiter Kämmerer
Erſter Edelmann
Zweiter Edelmann
Dritter Edelmann
Erſter Bürger
Zweiter Bürger
Dritter Bürger
Ein Sprecher der Bauern
Erſter Bauer
Zweiter Bauer
Dritter Bauer
Erſter Soldat
Zweiter Soldat
Ein Mönch
Ein Arzt
Ein Bravo

Edelleute, Pagen, Courtiſanen, Ritter, Soldaten, Geiſtlichkeit, Volk aller Art.

Digitized by Google

Digitized by Google

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Erster Aufzug.

(Saal im Schloß. Im Hintergrund eine erhöhte Loggia. Blick aufs Meer. Links (schräg im Hintergrund) große offene Thüre, durch die man eine Flucht von Sälen sieht. Rechts schräg im Hintergrund eine Thüre, zu der einige Stufen hinaufführen. Ein Vorhang schließt diese Thüre. Rechts vorne eine Thüre. Alles dunkel gehalten, düster und schwer. Rechts vorne ein Tisch mit schwarzer Marmorplatte. Links ein gewaltiger schwarzer Marmorkamin. Abendsonne über dem Meer.)

Erste Scene.

(Die Königin in einem Lehnstuhl, mit dem Rücken zum Zuschauer, das Gesicht dem Meere zugewendet. Neben ihr steht Tancred.)

Königin.

Was sagt der Arzt?

Tancred.

Es geht zu Ende. Mit dieser Sonne scheidet seine Seele.

Digitized by Google

Königin.

Wer ist bei ihm?

Tancred.

Niemand als der Arzt und der Priester. Im Vorgemach beten die Kämmerer. In allen Klöstern und Kirchen liegen die Mönche auf den Knieen und beten.

Königin.

Wer hieß sie beten?

Tancred.

Des Königs Befehl.

Königin.

Sein letzter. — Mit dem Sonnenball, sagte der Arzt . . . Wär' ich nicht blind, würde ich sie sehen. Wo steht die Sonne?

Tancred.

Ueber dem Meere.

Königin.

Wie hoch?

Tancred.

Eine Faust hoch scheint es zu sein.

Königin.

Nach mir verlangte er nicht?

Digitized by Google

Tancred.

Nein, hohe Frau.

Königin.

Nicht in seiner Sterbestunde! In Haß will er dahinfahren, in böser Zwietracht, wie er gelebt. Wißt Ihr, was die Mönche bitten sollten, die in Klöstern und Kirchen auf den Knieen liegen? Daß kein jüngstes Gericht ihn vor Gottes Richterstuhl bringen möge. Denn niemals kann ihn Gott seiner Sünden ledig sprechen. Wie muß seine Seele beben vor dem Spruche, der ihrer harrt da droben! . . . Vater unser im Himmel! Geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Unser täglich Brot gieb uns heute. Und vergieb uns unsere Schulden, wie wir unseren Schuldigern vergeben. Und führe uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns von dem Übel. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

(Pause.)

Königin.

Er hat nicht nach mir verlangt. Zehn Jahre leben wir in diesem Schloß und er hat nie nach mir verlangt. Kein Wort haben wir getauscht — zehn Jahre lang! Ich wurde blind vor Thränen um mein Land. Ja, das ist mein Land. Es hat mich geboren. Es ist nicht sein Land, wenn er es auch genommen hat, wie er mich genommen

Digitized by Google

— mit eiserner Faust. Fremd blieb es ihm — fremd blieb er uns! Der Teufel!

Tancred.

Es ist mein Bruder und er liegt im Sterben.

Königin.

Ein Teufel war er, ruchlos und böse, aller Laster Beute und aller Sünden Gefährte. Krank bis ins Mark vor Verderbnis, zerfressen in seiner Seele von allem Schlechten, vergiftet in seinem Blute von höllischen Leidenschaften. Wenn seine Seele nackt stehen wird vor Gott, wird sie bedeckt sein mit Beulen und Geschwür und der stinkende Eiter wird aus ihren gräulichen Wunden rinnen, aus den Wunden, die seine Lüste ihr geschlagen. Kein Priesterwort kann diese Seele rein baden von der Pestilenz. Und das war der König meines Landes, war mein Gemahl, war der Vater meines Sohnes! — Tancred, wo ist mein Sohn?

Tancred.

Das Schiff, das ihn heimbringt von Venedig, wird jede Stunde erwartet. Es ist höchste Zeit, daß Prinz Bohemund heimkommt. Die Genuesen rücken an. Unser Heer steht bereit zum Kampfe. Wenn der Prinz heute nicht kommt, übernehme ich den Oberbefehl. Heut zur Nacht müssen wir ins Feld.

Königin.

Mein Sohn! Sohn jenes Königs! Sohn seiner Seele wie seines Leibes! Und ich soll berufen sein,

Digitized by Google

ihm die Krone auf das Haupt zu drücken! Die Krone meines Landes auf dieses Haupt, in dem die Tollheit neben der Lüge nistet.

Tancred.

Euer Sohn war Jahre fern. Auf hohen Schulen war er in Spanien. In Rom lernte er diplomatische Kunst, in Venedig —

Königin.

Buhlerkünste hat er gelernt! Sonst nichts! Spielerkniffe und Fechterstöße, sonst nichts! Glaubt Ihr, ich wüßte nicht, wie es um ihn steht? Glaubt Ihr, ich hätte nicht Späher um Späher gesandt, die mir berichten sollten von seinem Treiben. Sie haben mir berichtet. Ich sehe meinen Sohn, als ob ich noch sehende Augen hätte und als wäre er nicht zehn Jahre fern von diesem Hof. Als Knabe sah ich ihn zuletzt — ich kenne den Mann!

Tancred.

Er bringt uns Hülfe. Die Venezianer haben uns versprochen. —

Königin.

Durch seinen Mund versprochen? Dann ist es Lüge. Er bringt keine Hülfe. Nicht eine Galeere, nicht einen Söldner. Aber Narren und Courtisanen, wenn das Geld gereicht hat, sie zur Reise auszustaffieren. Eure Tochter, Tancred, ist mit dem Prinzen verlobt. Sie kauft die Krone dieses Landes um einen schweren Preis. Ich kenne den Preis. Er bedeutet mein Leben.

Digitized by Google

Tancred.

Ich werde darüber wachen, daß meine Tochter ihre Krone in Ehren trägt.

Königin.

Ja, Ihr werdet wachen! Wie sehe ich Euch jetzt! Verschwendet mein Sohn seine Ehre, so geizt Ihr damit. Eine Krone, die Einer aus Eurem Stamm leuchten sieht in seiner Nähe — die läßt ihn nicht ruhen, bis er die Finger an den Reif gelegt hat. Ihr mit Euren siebzig Jahren wollt sie nicht für Euch haben, aber für Euer Geschlecht. So gebt Ihr Gisa meinem Sohn. Wäret Ihr jünger, Ihr würdet meinen Sohn erschlagen.

Tancred.

Ihr vergeßt, edle Frau, daß Prinz Ezzo Rechtens Kronerbe wäre, wenn Prinz Bohemund —

Königin.

Rechtens? Sprecht das Wort in der Gruft Eurer Ahnen und das Echo wird Euch verhöhnen! Und Ezzo? Wollt Ihr im Thronsaal eine Posse spielen? Mein Sohn ist ein Thor und ein Sünder — aber er ist stark und kühn. Und stark und kühn, ein Ritter ohne Furcht war mein Gemahl. Aber Ezzo ist ja schwachsinnig und feig und kraftlos! . . . Wie der da drinnen mit dem Tode ringt! Seit acht Tagen!! Wie hoch steht die Sonne?

Digitized by Google

Tancred.

Nun berührt sie das Meer. — Und dort — am Vorgebirg — Euer Sohn ist da! Ich sehe die purpurnen Wimpel am Mast.

Königin.

Und die Galeeren der Venezianer —?

Tancred.

Nichts. Das Schiff Eures Sohnes fährt ans Ufer. Auf dem Meere nichts. Er kam allein.

Königin.

Geht ihm entgegen, sagt ihm —

Tancred.

Ich werde ihm sagen, wo die Genuesen stehen. Zu mehr ist jetzt nicht Zeit.

Zweite Scene.

(Vorige, der Arzt von links.)

Der Arzt.

Hohe Frau —

Königin.

Wer spricht?

Digitized by Google

Der Arzt.

Ich bin's, der Arzt! Euer edler Gemahl schickt mich —

Königin.

Schickt — zu mir! — Endlich!

Der Arzt.

Er bittet Euch zu kommen. Seine Sünden lasten auf seiner Seele und er will sie dem Priester nicht vertrauen. Euch will er sie sagen, Euch allein! Auf daß Ihr beten könnt für ihn!

Königin.

Gebt mir Euren Arm. Ich will seine gequälte Seele erleichtern. Tancred, geht meinem Sohn entgegen!

(Tancred rechts ab; die Königin, gestützt auf den Arzt, links ab.)

Dritte Scene.

(Die Bühne bleibt einen Augenblick leer. Alles ist in Abendrot getaucht. Dann leise und zögernd Gisa und Ezzo links aus der Gallerie.)

Ezzo.

Ich fürchte mich so! — Man sagt, er könne jeden Augenblick sterben.

Gisa.

Warum fürchtest Du Dich da?

Digitized by Google

Ezzo.

Weil der Tod in der Nähe iſt. Irgendwo ſitzt er und wartet. Der Tod geht durch das Schloß, Giſa, und ich fürchte mich.

Giſa.

Was geht Dich der Tod an?

Ezzo.

Er geht jeden an, der ſeiner denkt .... Und wenn wir ihm nun begegnen, wenn er uns ſtreift mit ſeinem Mantel — — glaubſt Du, daß er durch dieſen Saal kommen wird, wenn er zum König geht? Oder meinſt Du, er kommt vom Meere?

Giſa.

Thörichter! Drinnen beim König hockt er längſt auf dem Bette.

Ezzo.

O, ich ginge nicht ins Zimmer hinein! Ich ginge um keinen Preis hinein.

Giſa.

Laß doch! Es wird mir ganz kalt bei Deinen Reden. Weißt Du, küſſe mich lieber wie geſtern. Da können wir wieder lachen.

Ezzo.

Weil Du gar ſo kitzlich biſt. Nein, ich kann Dich heute nicht küſſen. Meine Lippen ſind ganz

Digitized by Google

kalt. Und dann — hihi, was würde Dein Bräutigam sagen? Freust Du Dich nicht, daß er endlich wieder da ist, Prinz Bohemund? Was Prinz! Morgen ist er König und Du bist Königin.

Gisa.

Ja, wenn ihn nicht die Genuesen erschlagen. Erst muß er siegen, dann kann er an Krönung denken. Und wenn ihn die Genuesen erschlagen, dann, Ezzelino, dann heirate ich Dich!

Ezzo.

Und wir küssen uns den ganzen Tag und lachen dabei.

Gisa.

Und lassen alle Vorhänge herab und bilden uns ein, es wäre Nacht.

Ezzo.

Und Du lehrst mich, wie ich Dich küssen soll. — Horch, hörst Du nichts? —

Gisa.

Nichts — ja doch! Ich höre beten. Im Vorgemach des Königs liegen sie auf den Knieen und beten für ihn.

Ezzo.

Bohemund wird gleich da sein! Schlägt Dein Herz ihm nicht entgegen, züchtige Braut?

(Er will sie umfassen.)

Digitized by Google

Giſa.

Sei vernünftig, mein Ezzelino!

Ezzo.

Das ſagſt Du mir immer! O, warum machſt Du jeden ſo zum Sklaven?

Giſa.

Weil ich zur Königin geboren bin.

Ezzo.

Vorhin wollteſt Du, daß ich Dich küſſe. Und jetzt —

Giſa.

Jetzt, mein Lieber, iſt Vorhin vorbei! Bohemund kommt. Ich erkenne ſeine Stimme, wenn ich ſie auch zehn Jahre nicht gehört habe. Damals waren wir Kinder. Du findeſt kein Kind mehr, Bohemund! Wenn ich Du wäre, ich hätte Angſt vor meiner Braut.

Vierte Scene.

(Vorige, von rechts Bohemund und Tancred; ihnen nach, in einiger Entfernung Harlekin, Colombine, Pantalone, und Scapino.)

Bohemund.

Herr Oheim, nichts von Krieg und nichts von Staatsgeſchäften. Ich bin müde von der Seefahrt und gar nicht wohlgelaunt. (Zu Giſa.) Mein

Digitized by Google

wertes Fräulein, Bas' und Braut, gestattet, daß ich Euch begrüße!

Gisa.

Seid mir willkommen, Prinz!

(Sie verbeugt sich tief, er nickt leichthin mit dem Kopf und wendet sich gleich zu Ezzo.)

Bohemund.

Ich grüß' Dich, Vetter!

Gisa (zu Tancred).

Daß er zum Willkomm mich nicht küßte, soll er mir büßen, Vater!

Tancred (zu Bohemund).

Prinz, die Genuesen stehen vor der Stadt.

Bohemund.

Laßt sie stehen und — laßt sie schlafen, Oheim! Morgen — morgen könnt ihr mir von den Genuesen erzählen. Ich will zum Vater.

Tancred.

Euer Vater liegt im Sterben. Die Königin ist bei ihm.

Bohemund.

Ich will ihn sehen. Er soll seinen Erben grüßen, ehe er hinübergeht. Herr Oeihm, meldet ihm meine Ankunft.

Digitized by Google

Tancred (auf das Häuflein Komödianten zeigend, die im Hintergrund beisammen stehen).

Wer sind die?

Bohemund.

Meine Leute! Meine Kurzweiler! Meine Spaßmacher! Meiner Laune Knechte! Sie sollen im Palaste wohnen. Doch davon später. Jetzt geht, Herr Oheim!

(Tancred links ab.)

Fünfte Scene.

(Vorige, ohne Tancred. Rechts vorne Bohemund, rechts hinten die Komödianten, links Gisa und Ezzo. Kurze Pause.)

Bohemund.

Puh, ist das ein frostiger Empfang. Ich bin hungrig und durstig.

Gisa.

Ich eile, Prinz, Euch zu bedienen. (Ab.)

Bohemund.

Sobald ich König bin, werde ich mir einen neuen Palast bauen. Ich werde mir morgen den Baumeister kommen lassen. Hier ist es mir zu düster! (Er tritt in die Loggia.) Ha, wie die Mauer steil abfällt zum Meere! Und wie die Brandung heraufbrüllt. Wenn ich mal unzufrieden mit Dir bin, Harlekin, so lasse ich Dich da hinunterwerfen. Ezzo,

Digitized by Google

tritt mal her! Ha, ha, Du kannst nicht! Dich faßt noch immer der Schwindel, wenn Du da hinunterblickst. Ich könnte in alle Höllenschlünde blicken, ohne Schwindel zu kriegen. Ich werde an das Bett meines Vaters treten ohne Grauen . . . . .
(Gisa kommt zurück mit einer goldenen Platte, darauf Wein und Obst.)

Harlekin.

Wie schön, wie herrlich schön!

Gisa (stellt die Platte auf den Tisch).

Hier, mein Prinz! Laßt es Euch munden!

Bohemund (schenkt sich Wein ein).

Thut mir niemand Bescheid? Harlekin, trink!

Harlekin.

Es lebe mein gnädigster Herr!

Gisa.

Wer sind die Leute?

Bohemund.

Ich will sie Euch vorstellen. Her! Das da ist Harlekin. Der frechste Bursch, der je Harlekins Maske trug. Aber seine Frechheit treibt die Mühlen meiner Lustbarkeit, ich habe seinen Witz eingefangen wie ein Bändiger ein Katzentier der Wüste. Possierlich, so ein Katzentier hinter den Stäben! Das da ist Pantalone. Er verfügt über alle Komik einer treuen Seele. Er hält Eide heilig und verzeiht

Digitized by Google

immer und jedem — ich sag' Euch, es giebt nichts Komischeres. Das da ist Scapino, ein Aff' von einem Bedienten. Und das ist Colombine. (Mit einer Geste.) Meine Leibkomödianten! Eine ganz ausgezeichnete Truppe. Wenn ich lachen will, so müssen sie Späße machen. Wenn ich mich langweile, müssen sie mir die Zeit vertreiben. Wenn ich zornig bin, so prügle ich sie — natürlich Colombine ausgenommen — und wenn ich bei guter Laune bin, so dürfen sie essen, was auf meinen Schüsseln übrig bleibt.

Gisa.

Also Gaukler! Aber sie sind mager und häßlich. Ihr scheint wenig von Euren Mahlzeiten übrig zu lassen oder selten guter Laune zu sein, edler Prinz.

Bohemund.

Wenn sie Komödie spielen, dann stopfen sie sich den Bauch aus und schminken sich die Wangen rot. Der Herr, der seine Dienerschaft überfüttert, füttert seine Feinde.

Gisa.

Ich sah einmal solches Pack vor dem Schlosse seine Kunststücke machen. Die konnten Feuer fressen, auf dem Kopf gehen und über ein gespanntes Seil laufen. Können das die Deinen auch?

Bohemund.

Ich habe es mit ihnen noch nicht versucht. Colombine, mit Dir will ich den Anfang machen.

Digitized by Google

Du wirst Feuer fressen müssen. Gelt, Du verstehst mich? Dann sei das Seil Dir geschenkt.

Gisa.

Aber mit Bällen spielen, das können doch deine Possenreißer? Das seh ich' gerne, wenn die Bälle in der Luft herumfliegen und keiner auf die Erde fällt. Da! (Sie wirft Harlekin einen Apfel zu.) Zeig' Deine Kunst! (Der Apfel rollt in den Saal.) Blöder Stümper! Nicht einmal fangen konnt' er ihn! Wenn Ihr hungrig seid, so balgt Euch um den Apfel. Und wer ihn erobert, darf ihn fressen. — Sie stehen da wie die Klötze. Meine Diener müßten lebendiger sein.

Bohemund.

Die Trauben sind vortrefflich. Du darfst Dir auch eine nehmen, Ezzo! — — Nur schade, daß ich sie allein essen muß.

Ezzo.

Ich esse ja mit Dir!

Bohemund.

So meine ich das nicht, mein teurer Vetter. Aber süße Trauben wie die, die schmecken am besten, wenn die weißen Zähnchen der Geliebten Einem Beere für Beere zwischen die Lippen schieben. — Colombine!

Gisa (faßt alle Trauben auf der Platte mit beiden Händen und wirft sie Harlekin an den Kopf).

Bist Du auch so verwöhnt?

Digitized by Google

Bohemund (will zornig auffahren, dann sieht er Harlekin und bricht in Lachen aus).

Seht doch, seht! Wie der rote Saft an ihm herunterrinnt! Schlecke Dich ab! Lacrimae Christi träufen von Dir!

Gisa (sich abwendend).

Widerlich!

Bohemund (immer lauter lachend).

Und das Gesicht!! Harlekin, es ist die drolligste Fratze, die Du je geschnitten hast! Harlekin, Du bist mein Liebling! (Er lehnt sich vor lauter Lachen weit in seinen Sessel zurück. Tancred erscheint unter der Thüre links.)

Sechste Scene.

(Vorige. Tancred. Hinter ihm ein Diener mit einem angezündeten, vielarmigen Leuchter, den er auf den Tisch stellt. Draußen ist es inzwischen völlig Nacht geworden.)

Tancred.

Prinz Bohemund! Euer Vater, der König, beichtet. Niemand darf das Gemach betreten. Man wird Euch rufen, bis er Euch empfangen kann. (Er tritt rasch auf Bohemund zu.) Jetzt aber will ich mit Euch reden.

Bohemund.

Ich aber nicht mit Euch! Nein, heute nicht. Ihr wollt mir wieder mit den Genuesen kommen.

Digitized by Google

Ich will von ihnen nichts hören. Heut nicht. Ich denke nicht an sie, folglich sind sie für mich nicht da.

Tancred.

Aber sie sind da — trotz Eurer Philosophie. Die versäumte Stunde kann Euch das Reich kosten.

Bohemund.

Und wenn? Was weiter? Ich habe in einer Nacht schon mehr verspielt als dieses Reich wert ist. Laßt sie kommen, die Genuesen! Wir werden sie hier empfangen wie Sardanapal. Meinem Vater soll dies Schloß als Totenfackel brennen. Mein reizendes Fräulein Braut, darf ich Euch einladen, das brennende Bett mit mir zu teilen?

Tancred.

Das Scherzen in solcher Stunde steht Euch übel an, mein Prinz.

Bohemund.

Mit Scherzen auch über eine böse Stunde hinwegzukommen, habe ich in der Welt gelernt. Gesteht, daß mich nichts Freudiges in der Heimat begrüßt. Mein Vater im Sterben, die Genuesen auf den Höhen, dieses düstere Schloß, Ihr alle mit eisigen Gesichtern — beim Bart des Papstes, ich bin nicht geschickt, mein Gesicht in traurige Falten zu legen. Ja, ich habe gescherzt! Denn ich denke nicht daran, Eurer liebwerten Gisa so heißes Lager zu empfehlen. Und mein Leben ist mir zu teuer, um es heute schon mit einem Feuerwerk zu beenden. Die Genuesen denken nicht daran, uns zu überfallen.

Digitized by Google

Sie ſind zu ſchwach und zu feige dazu. Ich will heute Nacht gut ſchlafen und dann morgen, nach der Meſſe, in des Teufels Namen ihnen entgegen gehen. Jetzt aber ſeid Ihr, Herr Oheim, in Gnaden entlaſſen. Ich will hier warten, bis mein Vater mich ruft. Harlekin, inzwiſchen ſollſt Du mir die Zeit vertreiben!

Tancred.

Ich wollte, Prinz, die Genueſen kämen heute Nacht.

Giſa (neben Tancred; zu dieſem).

Ich will beten, daß ſie kommen!

(Tancred u. Giſa ab, Ezzo folgt.)

Siebente Scene.

(Bohemund, Harlekin, Colombine, Pantalone, Scapino.)

Bohemund.

Pantalone und Scapino, geht zum Schloßverwalter und ſagt, Ihr kämet in meinem Auftrage. Er ſoll Euch im Schloſſe Zimmer anweiſen. Ich brauche Euch heute nicht mehr.

(Pantalone und Scapino rechts ab.)

Bohemund.

Ihr, Colombine und Harlekin, bleibt bei mir. Agiert mir was vor, was Heißes, Aufregendes! Stachelt meine Nerven, ſchüttelt mein Gefühl. Mein Blut iſt zu träge. Das alles bedrückt mich hier. Macht es mich vergeſſen!

(Er geht über die Bühne.)

Digitized by Google

Bohemund.

Habt Ihr auch alles bei Euch? Ist nichts auf dem Schiff geblieben? Sind die Kostüme da, die Schminktöpfe, die Bärte und Perrücken, all Euer närrisches Handwerkszeug?

Harlekin.

Ja, Herr, alles ist da.

Bohemund (auf die verhängte Loggia rechts deutend).

Das sei für heute Eure Garderobe.

(Auf einen Wink Harlekins trägt Colombine die von den Komödianten mitgebrachten Körbe und Schachteln rechts ab.)

Achte Scene.

(Bohemund, Harlekin.)

Bohemund (ganz nahe bei Harlekin; leiser).

Hast Du auch alles, was Du zu meinem besonderen Dienste brauchst? Denn ich werde Deiner hier bedürfen wie in Venedig. Ich muß gestehen, Du bist in dieser Kunst, in der Kunst mich zu spielen, ein Meister. Wie ich gehe, mich gehabe, wie ich spreche — wie spreche ich?

Harlekin (mit Bohemunds Stimme).

Immer als mein gnädigster Herr!

Bohemund.

Ha, ha, so, ganz so! Schurke, aber ich habe

Digitized by Google

ein schöneres Organ. Du betrügst mich um mein Organ! Wie gehe ich?

Harlekin (Bohemunds Gang nachahmend).

In den Stapfen des Glücks.

Bohemund.

Elender! Hab' ich denn keine geraden Beine! Mein Doppelgänger, hast Du meine Locken, meinen Bart? Du machst das sehr geschickt. Du brauchst dazu nicht einmal mehr Schminke als ich selbst brauche, um nicht allzu häßlich zu sein. Und wenn ich Dich dann neben mir im Spiegel sehe, weiß ich selbst nicht mehr: wer bist Du und wer bin ich? — Hast Du mein Wamms, meinen Mantel, dieses Wamms und diesen Mantel?

Harlekin.

Alles ist bereit.

Bohemund.

Nun sollen die lustigsten Abenteuer beginnen. Wie in Venedig! Du wirst mir die Schönen dieser Stadt berücken. Und wenn Du Erfolg hast, komme ich und heimse den Erfolg ein. Ha, ha! Und wenn es Prügel giebt, Ehemänner und schuftige Liebhaber sich drein mengen, bist Du es, den sie erwischen. Ich hoffe, Du bist glücklich, Dich für Deinen Herrn prügeln zu lassen.

Harlekin.

Es ist die größte Wonne meines Lebens.

Digitized by Google

Bohemund (zornig aufwallend).

Wagst Du zu scherzen?

Harlekin.

Wie wagte ich das! Ihr fragt, ich gebe Antwort.

Bohemund (ihm die Hand zum Kusse reichend).

Da! Ich verzeihe Dir. — Und diese Deine geheime Kunst ist ganz geheim? Auch Colombine weiß nichts? (Harlekin schüttelt den Kopf.) Du weißt, wenn ich unzufrieden bin, nein, wenn ich nur glaube, unzufrieden zu sein, fressen Dich die Haie. Mein Reisekleid drückt mich. Ich will es gegen ein leichteres Gewand vertauschen. Indessen berate mit Colombine, womit Ihr mich ergötzen wollt.

(Ab rechts.)

Neunte Scene.

(Harlekin, Colombine.)

Harlekin (geht, wie Bohemund fort ist, rasch auf die Loggia zu, schlägt den Vorhang zurück).

Der Hund ist fort! (Er zieht Colombine nach vorne.) Wenn Du die Geliebte dieses Hundes wärest?!

Colombine.

Ich bin es nicht. Ich verabscheue ihn wie Du ihn verabscheust.

Harlekin.

Das sagst Du nur! Würdest Du mir denn

Digitized by Google

geſtehen, wenn er Dir gefiele? Morgen iſt er König. Und die Geliebte eines Königs zu ſein, mag verführeriſch ſcheinen.

Colombine.

Warum ſollte ich Dir die Wahrheit nicht ſagen? Bin ich denn Deine Geliebte?

Harlekin.

Warum, Colombine, biſt Du es nicht? Kannſt Du mir nicht gut ſein?

Colombine.

Ich bin Dir gut. Ich bin Dir treu, ſo treu wie Pantalone und Scapino.

Harlekin.

Nicht dieſe Treue verlange ich, nicht Deine Güte. Deine Liebe möchte ich.

Colombine.

Wen ſoll ich in Dir lieben?

Harlekin.

Wen? Mich, mich, den Harlekin!

Colombine.

Wer biſt Du? Wer iſt Harlekin? Biſt Du der elende Knecht, der feige und feile Sklave dieſes Herrn? Biſt Du der Hund dieſes Hundes? Biſt Du ſeiner Lüſte Diener, ſeiner Laune elender

Digitized by Google

Schmeichler? Biſt Du der kecke Sänger, der auf dem Rialto einen Deutſchen erſtach, weil er Dich in einer Serenade ſtörte?

Harlekin.

Sie galt Dir, die Serenade!

Colombine.

Ich weiß. Biſt Du ſtolz, biſt Du niedrig, biſt Du ein Prahlhans, ein Lügner? Iſt Deine Frechheit, Deine vielgerühmte Frechheit Spiel oder die Verachtungsfratze des Kerls, dem nichts lieb iſt auf Erden und nichts geheiligt über der Erde? Iſt Deine Wärme echt oder Deine eiſige Kälte? Wer biſt Du? Alle Rollen ſpielſt Du, Masken trägſt Du, als wäre jede Dein eigenes Geſicht. Was iſt Dein wahres Geſicht? In welcher Rolle biſt Du Du ſelbſt? Ich ſah bisher nur Rollen von Dir. Und jetzt — wer wirbt um meine Liebe?

Harlekin.

Wer ich bin? Wenn ich das wüßte! Wenn ein Menſch das je wüßte! Wer ſpielt keine Rolle? Wer darf ſagen: ich bin ich?! Gott allein darf das ſagen.

Colombine.

Und darum iſt Gottesliebe Labſal, Menſchenliebe unſeliges Verhängnis.

Harlekin.

Wer ich bin? Manchmal glaub' ich, ich ſei

Digitized by Google

ein König, so groß, so mächtig, so erhaben fühl' ich mich. Manchmal glaube ich, ich sei ein elender Bettler, fortgestoßen von Allen, die gut und edel sind. Ich war einmal Soldat — lang ist's her — das Schwert hätte mich weit gebracht, aber es litt mich nicht immer im selben Kleide. Ich war einmal — kaum erinnere ich mich dessen — in Padua auf der theologischen Schule. Aber ich konnte mich nicht über die menschlichen Leidenschaften stellen, in sie alle wollte, mußte ich tauchen, wie in eine heiße Flut, die das Leben ist. Eine Lavaflut ist das und ihr Krater ist das Herz. Nicht was wir waren, nicht, was wir sind, ist das Leben, was wir fühlen — das ist es! Für mein Fühlen die Formen suchen, meine Seele in Gefäße gießen, die ich täglich neu schaffe — das ist meines Lebens Sinn, das ist meine Kunst! Ich schaffe. Ist das nicht göttlich? Was aber ist meine herrlichste Kraft vor Dir? Mein Bestes, mein Reinstes will meine Kunst aus mir formen, um es Dir zu geben — und vor Dir versagt meine Kunst!

Colombine.

Weil sie Kunst ist.

Harlekin.

Ich kann Dir nichts anderes bieten. Wenn Einer Dir sagt, er gebe Dir sich selbst, so lügt er. Sich selbst kann keiner geben, so wenig man Dir Wasser reichen kann ohne Gefäß. Das Gefäß unserer Seele — das ist das Werk unserer Kunst, unserer Menschenkunst. Plump bei dem Einen,

Digitized by Google

zierlich bei dem Andern, köſtlich und edel bei dem Dritten.

Colombine.

Aber ich ſehe immer nur das Gefäß, nicht den Inhalt. Und ich möchte im durchſichtigen Glaſe auf den Grund ſehen, ehe ich trinke.

Harlekin.

So glaubſt Du nicht, daß ich Dich liebe?

Colombine.

Ich glaube der Stunde, in der Du mir das ſagſt — nicht Dir. Und Dir müßte ich glauben. Die Zeit, der Raum müßten verſchwinden, wenn ich Dich höre. Dich, nicht Deine Worte dürfte ich hören — Alles, Alles müßte ich vergeſſen — wie in einem Traum müßte es ſein. Ich aber bin wach, Harlekin, ich ſehe, wo ich bin; mir iſt, als hörte ich den Sand jeder Minute rinnen. Ich bin Dir gut, ich bewundere Dich — ich liebe Dich nicht!

Harlekin (zu ihren Füßen).

So hab ich Dich misverſtanden all die lange Zeit her, daß wir gemeinſam die Welt durchziehen? Misverſtanden Deine Freude, wenu mir was glückte, misverſtanden Deine Sorge, wenn ich krank war, misverſtanden Deine Traurigkeit, wenn ich ſelbſt traurig war?

Colombine.

Iſt das die Liebe? Ich denke mir, Liebe müßte mehr noch ſein, etwas ganz, ganz anderes — mehr

Digitized by Google

als Freude, Trauer, Sorge, mehr als Menschliches überhaupt! Weißt Du, Harlekin, ich denke mir Liebe als etwas ganz Schreckliches, ganz Wahnsinniges. Wenn ich Dich liebte, müßte ich — außer mir sein. Wenn ich Dich liebte — — was thäte ich wohl da?

Harlekin.

Das kann ich Dir genau sagen. Du würdest die Arme um meinen Hals schlingen und wir wären namenlos glücklich. Kannst Du mich nicht küssen, Colombine?

Colombine.

Ich könnte wohl, aber ich muß nicht. Und ich müßte müssen, nicht wahr?

Harlekin.

Ich will warten, wie ich gewartet habe, warten auf morgen, übermorgen — wirst Du mich niemals lieben?

Colombine.

Wenn ich das wüßte? Wenn ein Mensch das je wüßte? Waren das nicht Deine Worte? Unser Gefühl ist unser Leben. Wer kann in die Zukunft schauen?

Zehnte Scene.

(Vorige; Bohemund in einem leichten Hauskleid, ohne Waffen, nur einen kleinen Dolch im Gürtel.)

Bohemund.

Ah, Ihr probiert! Bravo! Eine Liebesscene

Digitized by Google

wollt Ihr mir spielen, sehr gut! Ich habe Liebesscenen gerne, vornehmlich die, in denen ich der Held bin. Colombine, Du bist reizend. Colombine, Du bist ein Königstäubchen. Das heißt, Du bist ein Gericht für einen König. Du siehst, ich improvisiere so gut wie irgend ein Komödiant. Nur mit dem Unterschiede, daß ich nicht bloß zum Scheine handeln werde. (Er geht zum Tisch und trinkt ein Glas Wein aus.) Harlekin, packe Dich! Du störst mich jetzt! (Er stampft mit dem Fuße.) Du bist hier zu viel! Geh! (Er wendet ihm den Rücken und tritt ganz nahe an Colombine heran.) Du gefällst mir heute besonders gut. Vielleicht, weil eine Unruhe in meinem ganzen Wesen steckt, weil hier in diesem finstern Hause allerlei Schreckhaftes auf mich lauert. Genug! Ich bin zur Liebe aufgelegt. Wir wollen eine Liebesscene aufführen. Ich gebe das Stichwort. (Er sieht, daß Harlekin noch immer unbeweglich da steht.) Hund, kannst Du nicht gehorchen? Soll ich die Peitsche nehmen? Willst Du meine Ferse in Deiner Fratze spüren? Packe Dich!

Harlekin.

Herr, was wollt Ihr thun?

Bohemund.

Bin ich Dir Rechenschaft schuldig? Aber ich will Deine Frechheit züchtigen, indem ich ihr Antwort gebe. Ich will mich mit Colombine vergnügen, mich an ihren Reizen ergötzen, ich will mich so weit erniedrigen, ihr die Maschen und Bänder des Gewandes zu lösen. Ich will so huldvoll und gnädig sein, für einige Augenblicke meine Hoheit

Digitized by Google

abzulegen und wie ein Menſch ihresgleichen mich ihr nähern. Du begreifſt, daß ich dabei auf Zuſchauer verzichten muß.

Harlekin.

Ich begreife, mein hoher Herr. Komm, Colombine! (Er faßt ſie bei der Hand.)

Bohemund.

Die da iſt mein.

Colombine.

Das iſt nicht wahr!

Bohemund.

Schweig! Du biſt mein, wenn ich's befehle.

Colombine.

Ihr könnt mir nicht befehlen!

Bohemund.

Das wollen wir doch ſehen! (Er faßt ſie an.)

Harlekin.

Weg von ihr!

Bohemund (ſchäumend vor Wut).

Was erfrechſt Du Dich!

Harlekin (hat ihm Colombine entriſſen und ſchützt ſie nun mit ſeinem Leib).

Nun hol ſie Dir! Du — Tier!

Digitized by Google

Bohemund (zieht seinen Dolch und stürzt auf Harlekin los. Sie ringen. Colombine wird frei).

Colombine.

Hülfe! Ist denn Niemand hier? Hülfe! (Sie läuft links ab.)

(Indessen ringen Bohemund und Harlekin. Harlekin hat Bohemunds Hand, die den Dolch hält, fest umklammert. Sie nähern sich dem Tische. Harlekin faßt, eine Stütze suchend, nach der Tischplatte. Plötzlich bekommt Bohemund seine Hand frei Wie er aber zum Stoß ausholt, packt Harlekin den Leuchter, der auf dem Tische steht und erschlägt Bohemund damit.)

Harlekin (ganz sinnlos).

Du Tier! Du Hund! Du Teufel!

Colombinens Stimme (hinter der Scene).

Hülfe! Hülfe!

Harlekin (durch den Ruf und den Anblick der Leiche plötzlich ernüchtert).

Was hab' ich gethan? Was geschieht mir? — — — — Ah, lehrtest Du mich nicht die Kunst, diesen Toten lebendig zu machen? — — — Das Meer ist verschwiegen! — — — (Er schleppt den Toten zur Loggia und hebt die Leiche auf die Brüstung. In diesem Augenblicke erklingt das Sterbeglöckchen.) Nun kann der Sohn den Vater grüßen!

(Er wirft die Leiche hinab. Er sieht ihr nach, dann verschwindet er rasch rechts hinter dem Vorhang.)

Digitized by Google

Elfte Scene.

Die Bühne ist ganz dunkel. Draußen sternenhelle Nacht. Das Sterbeglöckchen klingt weiter. Plötzlich werden im Palaste viele Stimmen laut. Dann erdröhnt auf einmal die Sturmglocke, der andere Glocken antworten. Leute laufen über die Bühne. Rufe: „Der König ist tot! Wo ist der Prinz?“)

Ein Kämmerer.

In den Armen der Königin ist er gestorben. Wo ist Prinz Bohemund?

Zweiter Kämmerer.

Die Genuesen kommen!

Viele Stimmen (durcheinander).

Die Genuesen, die Genuesen!

Colombinens Stimme (hinter der Scene, von der andern Seite).

Hülfe! Hülfe!

Tancred (auftretend; er ist bewaffnet und trägt Schwert und Helm für den Prinzen in der Faust).

Wo ist der Prinz?

(Fackeln erhellen den Raum. Die Bühne füllt sich mit Bewaffneten. Ueber den Sturm der Glocken hinweg klingt immer noch das Sterbeglöckchen.)

Ein Mönch.

Betet für des Königs Seele. Gott sei dem Sünder gnädig!

Digitized by Google

Ein Soldat.

Die Genueſen! Wo iſt der Prinz?

Zweiter Soldat.

Was Prinz?! Wo iſt König Bohemund?

Colombine (ſich Bahn ſchaffend).

Wo iſt Harlekin?

(Draußen Trompeten.)

Harlekin (in Kleidung, Geſicht, Stimme und Haltung völlig Bohemund gleichend, tritt hinter dem Vorhang rechts hervor auf die Stufen).

Hier bin ich! Ich, der König!

Tancred.

Die Genueſen ſind gekommen!

Colombine (auf den Knieen).

Wo iſt Harlekin?

Harlekin.

Harlekin iſt tot! Ich habe ihn getötet!

Colombine.

Ah! (Sie fällt hin.)

Tancred.

Hier ſind Schwert und Helm. Kommt

(Trompeten.)

(Der Vorhang fällt.)

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

(Vor dem Dome. Stufen führen zum geſchloſſenen Rieſenthor. Rechts ein mächtiger Baum. Unter ihm eine ſteinerne Bank. Links eine niedere Mauer. Blick zum Hafen. Heller Sonnenſchein.)

Erſte Scene.

(Eine Menge Volk hat die Mauer links erklommen, winkt mit den Tüchern, ſchwenkt die Mützen und ſchreit: „Heil, Heil!" Zwei Soldaten treten auf.)

Erſter Soldat.

Biſt Du nicht neugierig, den Zug zu ſehen?

Zweiter Soldat.

Soll ich mir den Hals ausrecken um der Kameraden wegen, die da bejubelt werden? Ein Stück Jubel gebührt auch uns.

Erſter Soldat.

Natürlich. So gut wie denen.

Digitized by Google

Zweiter Soldat.

Wir kommen auch von Aliscamp!

Erster Soldat.

Wo wir die Genuesen schlugen!

Zweiter Soldat.

Wir haben sie geschlagen!

Erster Soldat.

Wir haben sie vernichtet.

Zweiter Soldat.

An die Schlacht von Aliscamp werden sie denken.

Erster Bürger.

Seht, die kommen geradewegs aus der Schlacht.

Zweiter Bürger.

Heil!

(Andere kommen herbei, nach und nach bildet sich ein Kreis um die beiden Soldaten.)

Dritter Bürger.

Erzählt uns was!

Erster Bürger.

Von den Genuesen!

Zweiter Bürger.

Von der Schlacht!

Digitized by Google

Dritter Bürger.

Nein, vom Prinzen Bohemund!

Einige Stimmen.

Es lebe Prinz Bohemund!

Zweiter Bürger.

Heute wird er zum König gekrönt werden.

Dritter Bürger.

Ja, der Erzbischof wird ihn krönen.

Erster Bürger.

Nachdem die Königin ihn gesegnet und ihm die Krone aufs Haupt gesetzt.

Dritter Bürger.

Ist der Prinz schon in der Stadt?

Erster Soldat.

Mit uns ist er eingeritten.

Dritter Bürger.

Sag', wie ist der Prinz?

Erster Soldat.

Je nun, wie soll er sein? Ein großer Herr ist er. Kennt ihr große Herren nicht? Wie soll unsereins wissen, wie er ist? Er befiehlt und wir gehorchen. Das Wichtigste ist, daß Einer da ist, der befiehlt und eine Menge Soldaten, die ihm ge=

Digitized by Google

horchen. Dann kann's losgehen. Das nennt man einen Krieg. Und die Hauptsache ist: der Sieg über die Genuesen war ein Meisterstück.

Viele Stimmen.

Erzähl', erzähl'!

Erster Soldat.

Ich kann nicht.

Stimmen.

Warum kannst Du nicht?

Erster Soldat.

Ich hab' eine trockene Kehle. Ich bringe kein Wort heraus. Ich habe auf dem Marsch zu viel Staub geschluckt.

Zweiter Soldat.

Der Staub muß heruntergespült werden.

Stimmen.

Bravo! Da haben die beiden Recht!
(Ein Weinkrug wird gebracht. Einer hebt ihn hoch und nun wandert er von Hand zu Hand, über die Köpfe der Menge hinweg, bis er den Soldaten übergeben wird.)

Erster Soldat (den Krug erhebend).

Auf das Wohl der Versammlung! (Er trinkt.) So! Und jetzt lebt wohl!

Digitized by Google

Die Bürger.

Spaßvogel! Erſt erzählen!

Erſter Soldat.

Was ſoll ich Euch denn erzählen?

Dritter Bürger.

Von der Schlacht, vom Prinzen! Wie ſieht er denn aus?

Erſter Soldat.

Ja, der Prinz! — Geſehen hat ihn eigentlich keiner von uns. Er kam nie aus ſeinem Zelte heraus, außer wenn es zum Marſchieren oder zum Schlagen kam. Und in der Schlacht ſchaut jeder nach ſeinen eigenen Sachen. Mit niemandem hat er verkehrt, außer mit den Feldherren und dem Fürſten Tancred. Und auch die ließ er ſich nicht nahe kommen.

Dritter Bürger.

Und die Schlacht? Wieſo war ſie ein Meiſterſtück?

Erſter Bürger.

Weil jede Schlacht, wo einer ſiegt, für den Sieger ein Meiſterſtück iſt.

Erſter Soldat.

Naſeweis! Ich will Euch belehren. Wir haben die Genueſen gefoppt! Wir ſpielten ihnen Schein-

Digitized by Google

angriff auf Scheinangriff vor und lockten sie in die Falle.

Erster Bürger.

Wie das?

Erster Soldat.

Wenn ich's Euch auch erklärte, was versteht Ihr, dummer Pöbel, von höherer Kriegskunst! Als es in jener fürchterlichen Nacht, wo der König starb, auf einmal hieß: Die Genuesen kommen! da hatten wir alle den Kopf verloren. Plötzlich erschien Prinz Bohemund. Mit des Fürsten Tancred Hilfe sammelte er das Heer und nun ging's den Genuesen entgegen, die von allen Bergen herunterkamen. Als die Genuesen sahen, daß wir zur Schlacht bereit seien, hemmten sie ihren Marsch. Es lag ihnen offenbar nichts daran, bei Nacht einen Angriff zu wagen. Sie wollten den Morgen abwarten. Gut. Am nächsten Morgen kam es denn auch zum Vorpostengefecht. Und von Vorpostengefecht zu Vorpostengefecht verwirrten wir nun den Feind. Wir lockten ihn in die Sümpfe der aliscampischen Ebene und dort schlugen wir ihn — nein, wir ließen ihn versinken! Die Hälfte kam im Moore um. Die andere Hälfte machten wir nieder. (Er macht einen langen Zug aus dem Kruge.) Es lebe die verehrliche Versammlung!

(Beide Soldaten Arm in Arm ab.)

Erster Bürger.

Was für einen Herren werden wir wohl an dem Prinzen bekommen?

Digitized by Google

Zweiter Bürger.

Einen schlimmen Herrn auf alle Fälle! Mit einem Sieg fängt es allemal an. So hat auch der selige König begonnen. Und was haben wir dann an ihm gehabt?! Guter Gott!

Dritter Bürger.

Still, wenn einer uns hörte! Spione sind immer in der Nähe. (Laut.) Es lebe Prinz Bohemund.

Einige Stimmen.

Es lebe Prinz Bohemund!

Zweiter Bürger.

Der Prinz ist der Sohn seines Vaters. Ist Euch das nicht genug? Diesen Sieg werden wir mit neuen Steuern bezahlen müssen.

Erster Bürger.

Wenn es nichts als das wäre! Gebt Acht, wie der sich auf uns setzen wird! Nicht das Gold in der Truhe, nicht das Wort im Munde, nicht der Wein im Keller, nicht das Weib in unserem Bette werden sicher vor ihm sein. Und immer wird es heißen: Ich habe Euch von den Genuesen befreit, ich bin der Sieger von Aliscamp.

Zweiter Bürger.

Wir werden für diesen Sieg bluten müssen!

Digitized by Google

Erſter Bürger.

Ich wollte beinahe, die Genueſen —

Dritter Bürger.

Schweig' um Gotteswillen! (Laut.) Es lebe Prinz Bohemund! So ſchreit doch mit! Wenn der Prinz erfährt, daß Ihr nicht geſchrieen habt: es lebe der Prinz! ſo lehrt Euch ſein Henker die Sprache.

Alle.

Es lebe Prinz Bohemund!

Erſter Bürger.

Still, da kommt die Königin.

Zweiter Bürger.

Arme Frau!

Dritter Bürger.

Um unſertwillen hat ſie ſich die Augen blind geweint.

Erſter Bürger.

Seht, die liebt uns!

Dritter Bürger.

Weil ſie in dieſem Lande geboren wurde.

Zweiter Bürger.

Sie iſt noch immer ſchön!

Digitized by Google

Alle.

Es lebe die Königin! (Alle ab.)

Zweite Scene.

(Von rechts die Königin in tiefer Trauer, mit Tancred in voller Rüstung.)

Königin.

Sie verzeihen mir den Gatten und den Sohn.

Tancred.

Euer Sohn hat die Genuesen geschlagen!

Königin.

Ich gehe jetzt in den Dom, Gott dafür zu danken. Und ich gehe Gott zu bitten, er möge heute meine Arme stärken, die Bohemund die Krone aufs Haupt drücken werden. Dann aber, Tancred, dann will ich mich ins Kloster der Carmeliterinnen zurückziehen und dort dafür büßen, daß ich zwischen Sohn und Land mich für den Sohn entschied.

Tancred.

Sagt lieber, für Eure Pflicht.

Königin.

Was Pflicht! Ich werde Gott bitten, er möge mich nicht in Versuchung führen, meine wahre Pflicht zu erkennen. Sonst könnte ich der Welt ein furcht=

Digitized by Google

bares Beiſpiel von Mutterpflicht geben. Mein Sohn iſt mein vor Allem. Ich habe ihn geboren. Ich darf über ihn gebieten, über Leben und Tod meines Sohnes gebieten.

Tancred.

Das dürft Ihr nicht. Das Geſetz —

Königin.

Ich darf nicht? Geht mir mit Eurem Geſetz! Es iſt Menſchenwerk. Das Geſetz, das ich in mir fühle, das die Natur mich lehrt, iſt Gotteswerk. Soll es Gott recht und wohlgefällig ſein, daß meine Hände dieſes Land, mein Land, das ich liebe — ja, Tancred, ich liebe es glühend, mein armes, verwüſtetes Land! — Daß meine Hände dieſes Land einem Verruchten überantworten? Nicht ein Funken Liebe lebt in meinem Herzen für den, den ich heute krönen ſoll, den ich ſegnen ſoll vor allem Volk. Und ich will erhobenen Hauptes vor Gott hintreten und ſagen, — — — (Sie ſchwankt.)

Tancred (ſie ſtützend).

Faßt Euch, hohe Frau!

Königin.

Faßt Euch und ſprecht die Segenslüge. Ja, ja, ich weiß. Ich bin eine ſchwache, blinde Frau. Und habt Ihr je gehört, daß eine Mutter Recht übte an ihrem Kinde?

(Sie gehen über die Bühne; plötzlich bleibt die Königin ſtehen und lehnt ſich ſchluchzend an Tancreds Bruſt.)

Digitized by Google

Königin.

Wir ſtanden uns noch nicht gegenüber, mein Sohn und ich, ſeitdem er aus Venedig heimgekehrt iſt. Nach zehn Jahren ſoll ich ihn hier zum erſtenmale ſprechen. Tancred, wie glücklich muß eine ſolche Stunde eine Mutter machen, wie elend macht ſie mich! Doppelt elend, weil ich zuſammenſinke in meiner Schwäche. Wäre ich ein Mann, der Vater dieſes Kindes, wie ich ſeine Mutter bin, ich wüßte was ich thäte! Den Reif der Krone preßte ich um ſeinen Hals, dem Verruchten, dem nicht einmal die Sterbeſtunde meines Gatten heilig war. O pfui! Muß man eine Viper nicht zertreten? Mein Sohn iſt ärger als Schlangenbrut. Mein Sohn! Mein Sohn! Ich danke Gott, daß ich blind bin, daß ich ihn nicht ſehen kann. Wahrlich, ich hätte nicht die Kraft, das zu thun, was Ihr meine Pflicht nennt.

Tancred.

Kommt, hohe Frau!

Königin.

Erlaßt es mir! Erlaßt es mir! — Vom Dom will ich ins Kloſter.

Tancred.

Ich kann es Euch nicht erlaſſen. Das Volk will ſein Schauſpiel haben.

Königin.

Sein Schauſpiel! Was ſind wir alle? Armſelige Puppenſpieler! Kommt, Tancred, ich will zur

Digitized by Google

Madonna mit den Schwertern im Herzen beten. Sie, die leidenvolle Mutter mit der himmlischen Liebe wird mich verstehen. Auch ich trage ein Totes im Arm!

(Sie gehen die Stufen hinauf und betreten den Dom durch eine Seitenpforte.)

Dritte Scene.

(Colombine, Pantalone, Scapino treten auf.)

Colombine.

Hier ist der Weg zum Hafen. Ich will fort von hier.

Pantalone.

Ja, wir wollen fort! Ich gehe zum Hafen und sehe, ob ich ein Schiff bekommen kann. Aber — Aber! (Er kratzt sich den Kopf.) Wir dürfen eigentlich nicht fort. Wir stehen im Dienste des Prinzen und er muß uns erst entlassen.

Colombine.

Der Prinz hat Harlekin umgebracht. Gemordet hat er ihn!

Pantalone.

Still, sag' das nicht so laut. Willst Du uns alle an den Galgen bringen?

Colombine.

Wenn Ihr mich nicht fortführt, so trete ich vor den Prinzen hin und —

Digitized by Google

Pantalone.

Und verlangſt, daß er Dir Deinen Geliebten wieder lebendig mache.

Colombine.

Er war nicht mein Geliebter.

Pantalone.

Aber Du haſt ihn geliebt?

Colombine.

Nein!

Pantalone.

Aber Du liebſt ihn jetzt?

Colombine.

Ja! Ich liebe ihn wahnſinnig.

Pantalone.

Was hat er jetzt davon? Ihr Frauen liebt uns immer entweder zu früh oder zu ſpät. Entweder wir lieben Euch noch nicht oder nicht mehr. Daher all das viele Unglück in der Liebe. Armer Harlekin! Für den kommt Deine Liebe viel zu ſpät.

Colombine.

Nein — nicht zu ſpät — geh, Pantalon, geh, ſchaff' das Boot. (Pantalone ab.)

Digitized by Google

Colombine.

Nein — nicht zu spät — denn ich werde ihn rächen!

Scapino.

Wie willst Du das?

Colombine (ganz nahe an ihn herantretend).

Ich werde den Prinzen töten, wie er Harlekin getötet hat.

Scapino.

Um Gotteswillen!

Colombine.

Ich werde den Weg in das Schlafgemach des Prinzen zu finden wissen. Glaubst Du, der Prinz zeigt mir diesen Weg nicht selbst, wenn ich ihn darum frage? Ich werde ihn im Schlafe morden, im süßen Siegestraume. Und dann sollen sie meinen Leib meinetwegen in Stücke reißen!

Scapino.

Du bist wahnwitzig.

Colombine.

Ja, mein Wahnsinn hat Witz, guter Scapino. Die Liebesnacht des Königs mit dem Königstäubchen soll eine herrliche Nacht werden.

Scapino.

Ach was! Der König denkt längst nicht mehr daran, was der Prinz gesagt hat. Das war die

Digitized by Google

Laune eines Augenblicks. Was bist Du ihm jetzt? Und willst Du ihm am Ende gegen seinen Willen — zu Willen sein?

Colombine.

Vorbei die Laune — das wäre schrecklich! Aber bin ich nicht ein Weib? Bin ich nicht schön? Scapino, bin ich nicht schön? Und wenn ein Weib will, widersteht ihr kein Mann. Wenn Ihr von Gefallenen hört, so denkt, man spräche von Männern, nicht von Weibern.

Scapino.

Wenn nur Pantalone schon zurück wäre! mir wird Angst. Ja, Colombine, wir wollen heute noch fort.

Colombine.

Ich bleibe.

Scapino.

Aber Du wolltest doch selbst —

Colombine.

Ich wollte, ich wollte!! Jetzt will ich aber nicht mehr. Wir Weiber kennen nur, was ist, nicht was war, nicht was sein wird. Wir kennen nur eine Gegenwart. Und meine Gegenwart heißt für den Prinzen: der Tod.

Scapino.

Das wirst Du nicht! — — Was soll ich thun?

Digitized by Google

Colombine.

Nichts ſollſt Du thun! Meines Weges laß mich gehen. Was geht's Dich an, was ich mit Leib und Leben beginne. Vor Allem, ſage Pantalone nichts davon! Beſchwere ſein Gemüt nicht. Hörſt Du, ſag' ihm nichts. Und nun leb wohl!

Scapino.

Ich will Dir was ſagen, Mädchen. Ich beneide Dich! Leb wohl! (Beide nach verſchiedenen Seiten ab.)

Vierte Scene.

(Aus dem Dome Tancred. Von rechts vorne Harlekin in prachtvoller Rüſtung.)

Harlekin.

Ich ſuchte Euch, Herr Oheim! Wo iſt meine Mutter?

Tancred.

Sie betet im Dome.

Harlekin.

Wo ſoll ich ſie ſehen?

Tancred.

Hier, unter dieſem Baum, an der Stelle, wo Euer Vater ſich mit ſtarker Hand ſelbſt die Krone dieſes Reiches aufs Haupt ſetzte, wird ſie Euch das Erbe übergeben.

Digitized by Google

Harlekin.

Und meine arme Mutter ist ganz blind? Kein Schimmer dringt mehr in ihr Auge?

Tancred.

Nacht liegt auf ihren Augen. Doch was ist Euch, Prinz?

Harlekin.

Nichts. Die Rührung kam über mich, Herr Oheim.

Tancred.

Rührung? Habt Ihr in der Fremde gelernt, weich zu sein?

Harlekin.

Ich bin es heut zum erstenmal.

Tancred.

Dann seid es auch zum letztenmale! Wir brauchen ein eisernes Geschlecht. Als Euer Vater König wurde, da wurde er es, weil er der Stärkste war im weitesten Umkreis. Mit eiserner Faust hielt er Alles nieder. Der Henker schritt neben ihm. Und der hatte viel zu thun. So verschwand die Unzufriedenheit aus dem Lande. Die Nachbarn neideten uns: Euer Vater schlug ihnen mit der Faust die Neidzähne aus dem Rachen. Euer Vater hatte ein gutes Gehör. Er hörte jedes Wort, jeden Laut im Lande. Und erst als es ganz still geworden war, totenstill — da war Euer Vater sicher auf

Digitized by Google

ſeinem Throne. Dieſen Thron beſteigt Ihr heute. Schärft die Augen, ſpitzt die Ohren. Haltet die Fauſt am Schwerte. Geht nie ohne Eiſenhemd unter dem Wammſe. Geht nie allein. Tötet lieber hundert Unſchuldige, als daß Ihr einen Schuldigen lebendig entkommen ließet. Ihr ſeid Herr über Tod und Leben Eurer Unterthanen. Merkt es Euch: ein Toter kann niemals ſchaden, ein Lebendiger immer.

Harlekin.

Das weiß ich, Herr Oheim!

Tancred.

Und vergeßt nie, daß ich neben Euch ſtehe. Ihr übernehmt das Erbe. Ich hüte es. Ihr wart dem Lande Jahre ferne. Mein Bruder war Jahre krank. Die Königin iſt blind. Ich kenne das Land. Ich kenne die Königspflicht. Ich trage den Königsgedanken in meinem Herzen.

Harlekin.

Was iſt der Königsgedanke?

Tancred.

Auf Eurem, auf unſerem Wappen ſteht ein Spruch: Die Kraft iſt das Recht.

Harlekin.

Ja, mit dieſem Recht bewaffnet, bin ich König.

Tancred.

Bleibt es! Und lernt aus Eurem Rechte die

Digitized by Google

Weisheit schöpfen. Bald werden sich die Großen versammeln, um Euch das Geleit in den Dom zu geben. Meine Tochter will ihren Bräutigam begrüßen. Gestattet, daß ich sie Euch entgegenführe.

Harlekin.

Ihr seid in Gnaden entlassen.

(Tancred ab.)

Fünfte Scene.

(Harlekin, gleich darauf Pantalone und ein Schiffer.)

Pantalone (auftretend zu dem Schiffer).

Vier Dukaten für die Überfahrt. Das ist viel. Aber sei's darum! Halte Dich bereit!

(Der Schiffer ab.)

Harlekin.

Pantalone!

Pantalone.

Mein gnädigster Herr!

Harlekin.

Was wolltest Du von dem Schiffer?

Pantalone.

Ich beredete unsere Überfahrt mit ihm.

Digitized by Google

Harlekin.

Seid Ihr denn aus meinem Dienſt entlaſſen? Ich weiß nichts davon. Und ich möchte Niemandem geraten haben, gegen meinen Willen mein Haus zu verlaſſen.

Pantalone (verbeugt ſich und will gehen).

Harlekin.

Nein, bleib'! Ich will noch mit Dir reden. Du haſt den Harlekin wohl ſehr geliebt?

Pantalone.

Ja, Herr!

Harlekin.

Aber ich hoffe, Deine Treue für Deinen Herrn wird um nichts geringer werden, weil ich den Harlekin erſchlug. Ich kann auch Dich töten, wenn es mir gefällt.

Pantalone.

Thut es, Herr!

Harlekin.

Ich will Dich ganz in meinen Kammerdienſt nehmen. Du ſollſt mein vertrauter Diener ſein. Ich will Dich immer um mich haben. Aber ehe Du Deinen neuen Dienſt bei mir antrittſt, mußt Du mir unbedingten Gehorſam ſchwören. (Er packt heftig ſeine Hand.) Schwöre mir — ſchwöre mir bei Deiner Liebe zu Harlekin, daß Du mich nie verraten wirſt. Nie, nie.

Digitized by Google

Pantalone (zögert).

Harlekin.

Du zögerst, zauderst?! Willst Du, daß ich Dich und Deine Bande in den Turm werfen lasse, weil ich Eurer Treue mißtraue? Sprich mir nach: ich schwöre —

Pantalone (ganz unter Harlekins Bann stehend).

Ich schwöre —

Harlekin.

Bei meines toten Freundes Seligkeit —

Pantalone (wie oben).

Bei meines toten Freundes Seligkeit —

Harlekin.

Oder war Harlekin etwa nicht Dein Freund?

Pantalone (in Thränen ausbrechend).

O wie sehr war er mein Freund! Ich habe keinen Menschen so geliebt wie ihn. Jeden Augenblick wäre ich gern für ihn gestorben.

Harlekin.

Nun wirst Du mich an seiner Statt lieben müssen. Und für mich wirst Du nun bereit sein müssen, zu sterben. Wirst Du das können?

Digitized by Google

Pantalone.

Ich werde Euch in allen Dingen gehorchen, Herr. Ich werde Euch nie verraten.

Harlekin.

Was ich Dir sage, bleibt in Deiner Brust vergraben — auch vor Colombine und Scapino, Deinen Gesellen — was immer auch geschehen möge?

Pantalone (verneigt sich tief).

Harlekin.

Gut. Tritt her! Nah, ganz nah und sieh mir in's Auge! (Er faßt Pantalones beide Hände; sehr warm mit seiner natürlichen Stimme). Aber nicht nur Deine Treue allein — auch Deine Liebe will ich haben.

Pantalone (im höchsten Entsetzen).

Jesus Christus!

Harlekin (ihn umarmend).

Keine Spukgestalt umarmt Dich, mein guter Pantalone! Ich bin's, Dein Harlekin! Dich küßt ein Lebender, kein Toter!

Pantalone.

Ich träume, ich bin irr!

Harlekin.

Erkennst Du meine Stimme nicht wieder? Ist

Digitized by Google

Dir mein Händedruck so fremd geworden? Hast Du meine Züge vergessen?

Pantalone.

Harlekin liegt, erschlagen vom Prinzen Bohemund, im tiefen Meer.

Harlekin.

Nein. Prinz Bohemund liegt, von Harlekin erschlagen, im Meere. Ich aber lebe! O und wie ich lebe! Hundertfach spüre ich mein Leben. Brennkraft und Leuchtkraft meines Daseins haben sich verhundertfacht.

Pantalone.

Erzähl' das Unfaßbare!

Harlekin.

Später einmal will ich Dir alles erzählen. Jetzt liegt erst alles, mir selbst noch unklar, hinter mir. — Wie ich den Prinzen tot, von meiner Hand erschlagen, vor mir sah — Colombine schrie um Hilfe — jetzt, jetzt würde meine That entdeckt werden — ich hatte zum erstenmale in meinem Leben furchtbare Todesangst. Henkerschwert und Strick und Galgen, Folterbank, glühende Zangen, zerrissene, blutüberrieselte Glieder meines Leibes sah ich vor mir .... Da, in diesem Augenblick, — mein Leben hing an einem rettenden Gedanken, wies meine Kunst mir den Ausweg. Weißt Du, welche Dienste mein gnädigster Herr von mir zu verlangen pflegte: seinen Doppelgänger mußte ich spielen in allen seinen

Digitized by Google

Liebesabenteuern. Darum hat er gerade mich zu seinem Leibkomödianten gemacht, mich, der ihm an Gestalt und Größe glich. Und ich lernte ihn äffen, o, bis zur Meisterschaft lernte ich das. Er gab mir Kleider, die den seinen glichen, er war mein Vorbild und mein Lehrer . . . . Nie hab' ich mich einer Rolle geschämt — dieser Rolle schämte ich mich — — verstehst Du mich, Pantalone? — Und als ich ihn nun da liegen sah, da schoß die Möglichkeit meiner Rettung mir durch den Kopf. Ins Meer mit dem Toten und dann rasch — seine Maske vor! Die Maske des Toten. So hoffte ich aus dem Palaste zu entkommen und dann — fort! Aber ich fand den Weg nicht mehr frei. Ich mußte die Rolle weiter spielen! Und als ich hinter einem Vorhang in fieberhafter Hast mich in den Prinzen verwandelte und ich sie draußen schreien hörte: „Wo ist der Prinz? Was Prinz, wo ist der König Bohemund?" Da ging etwas in mir vor, etwas Rätselhaftes. Denk' Dir, Du flögest durch den Weltraum, an einem Sterne vorüber. Ein Griff und der Stern ist Dein. Eine Welt kannst Du mit Deinen Fingern packen. Ich griff zu — die Welt war mein — den Stern umklammerte meine Hand — ich sah ihn blitzen zwischen meinen Fingern — — — O welche Rolle ist das! Ein König bin ich! Ja, ein rechtmäßiger König. Denn die Kraft ist mein Recht. Das ist der Königsgedanke. Meine Kraft hat den Prinzen besiegt, die Kraft meiner Kunst sichert mir sein Erbe. Das Maskenspiel ist Ernst geworden. Wie ich ins Feuer ritt, den Genuesen entgegen, wie wir sie schlugen, in den aliscampischen Gefilden, da fühlte ich ein

Digitized by Google

anderes Triumphgefühl, als wenn ich auf der Bühne stehe und das blöde Volk da unten klatscht und Bravo schreit. Das Bravo siegender Trompeten — o wie herrlich klang es meinem Ohr!

Pantalone.

Die Rolle des Glücklichen liegt Dir!

Harlekin (ohne auf ihn zu achten).

Ich, der getretene, verachtete Hund, der Sklave, der die Hand des Herrn küssen mußte, der die Peitsche über ihm schwang, ich bin Herr über Tausende. Ein Wink von mir und meine Diener fliegen. Ein Wort von mir entscheidet über Leben und Tod. In meiner Faust liegen Glück und Weh eines Reiches. Weißt Du, was Macht ist?

Pantalone.

O ja! Macht hat der, der seiner Rolle sicher ist und im Stegreifspiel keine Antwort schuldig bleibt.

Harlekin.

So ist es. Im Stegreifspiel des Lebens bleib' ich meinen Partnern keine Antwort schuldig. Darum schlag' ich sie alle. Nur einen fürchte ich: es giebt einen Augenblick im Tage, vor dem mir graut. Jeden Morgen muß ich mir das Gesicht des Toten vergegenwärtigen, um meine Maske zu machen. Und der Tote lacht mich an, so höhnisch, so grimmig!

Pantalone.

Er höhnt den — Lügner.

Digitized by Google

Harlekin.

Was ist Lüge? Was ist Wahrheit? Wahr ist das Leben, wahr ist die Kraft, wahr ist die Freude des Daseins. Das Leben ist ein glühender Wein in goldenem Pokal. Ich trinke, Pantalone, ich trinke!

Pantalone.

Und Du wirst vor die Königin hintreten und den Segen der Mutter empfangen?

Harlekin.

Nein, das werde ich nicht. Ich werde ihr sagen, wer ich bin.

Pantalone.

Dann ist Dein Leben verwirkt.

Harlekin.

Sei's darum! — Als mir Tancred von der Begegnung mit der Mutter sprach, da kam die Schwäche über mich. Da schwankte ich. Aber ich habe mich gefunden. Sie ist eine tapfere, starke Frau, die ihr Land liebt und ihren Sohn kannte. Und deshalb wird sie schweigen — um ihres Landes willen. Daß ich ihr Land vor Bohemund bewahrte, war meine erste königliche That. Kein Eroberer mag sich einer besseren rühmen. Ich bin stolz, daß ich mich zu ihr bekennen darf.

Pantalone.

Und wenn Dich einer durchschaut, einer Dein Geheimnis errät?

Digitized by Google

Harlekin.

Wer könnte das? Wer kann einen — König durchschauen? Niemand kennt hier den Prinzen. Fast ein Knabe noch ging er aus dem Lande. Als er heimkam, war es Abend. In später Dämmerung haben Tancred und die andern ihn begrüßt. Ich bin unbesorgt. Nur eines that mir Not. Ich mußte mich aussprechen, mußte Dich an meiner Seite haben, mußt für Augenblicke meine alte Stimme, mein altes Gesicht wieder haben. Jetzt ist mir wieder wohl! Jetzt frisch hinauf — auf die Bühne! Ein wahres Stück will ich spielen. Siehst Du, mein Alter, wir haben gemeinsam gelernt, was die Wahrheit ist. Wir Gaukelspieler, wir Komödianten wissen das am besten. Wir sind die einzig Wahren und Ehrlichen im großen, bunten Maskenspiel des Lebens. Denn wir sagen es allen: wir spielen, wir tragen Masken. Die andern aber sind zu feig, um das einzugestehen. Sie spielen, tragen Masken und gestehen es nicht. Die lügen, nicht wir, nicht ich! Der König, der sich König fühlt, lügt nicht! Komm!

(Beide rechts ab.)

Sechste Scene.

(Bürger, Männer und Frauen treten auf.)

Erster Bürger.

Hier, auf die Mauer will ich mich setzen. Da kann ich alles bequem sehen.

Digitized by Google

Zweiter Bürger.

Ja, das ist ein guter Platz!

Dritter Bürger.

Helft mir, Ihr Freunde, ich komme allein nicht hinauf.

Erster Bürger (hinausweisend).

Seht die vielen silbernen Rüstungen!

Zweiter Bürger.

Wir haben sie bezahlen müssen.

Erster Bürger.

Die vielen Fahnen! Das dort sind genuesische Fahnen! Beute von Aliscamp!

Dritter Bürger.

Seht die vielen Mädchenköpfe an den Fenstern!

Zweiter Bürger.

Die Mädchen winken alle mit Tüchern!

Dritter Bürger.

Sie werfen Rosen auf die Straße.

Erster Bürger.

Rosen und Jasmin! Wie das duftet! Wie die Rosen im Fallen über die silbernen Rüstungen gleiten!

Digitized by Google

Dritter Bürger.

Seht doch, seht!

Zweiter Bürger.

Ich verliere das Gleichgewicht.

Erster Bürger.

Was giebt es denn?

Dritter Bürger.

Dort kommt Fürst Tancred.

Zweiter Bürger.

Ein edler Herr!

Erster Bürger.

Gott schütze uns alle vor ihm!

Dritter Bürger.

Halt' Dein Maul!

Zweiter Bürger.

Wie finster er drein blickt.

Dritter Bürger.

Er trägt das Reichsschwert.

Erster Bürger.

Er trägt es wie der Henker.

Digitized by Google

Zweiter Bürger.

Und mit ihm geht Gisa, unsere künftige Königin!

Dritter Bürger.

O, das herrliche Kleid! O, der wundervolle Schleier.

Zweiter Bürger.

Meine Tochter ist ihre Kammerzofe. Wenn sie ihr etwas nicht recht macht, so sticht sie sie mit der Haarnadel in den bloßen Arm.

Dritter Bürger.

Hinter ihr der schlanke Jüngling —

Erster Bürger.

Das ist Prinz Ezzo!

Zweiter Bürger.

Er beschmutzt seine Kleider beim Essen und spielt den ganzen Tag mit hölzernen Gliederpuppen.

Erster Bürger.

Aber er ist sehr fromm.

Zweiter Bürger.

O, über alle Maßen! Jeden Tag geht er zur Beichte.

Dritter Bürger.

Man sagt, er sei — (Auf die Stirn deutend.)

Digitized by Google

Erſter Bürger.

Ruhig! Könnt Ihr nicht artig ſein, wie es braven Bürgern geziemt?

Zweiter Bürger.

Wo iſt Prinz Bohemund?

Dritter Bürger.

Wo iſt die Königin Gertrud?

Erſter Bürger.

Hier unter dieſem Baum müſſen ſie ſich begegnen. Damit uns die Wartezeit nicht lang wird, habe ich einen Schlauch Wein mitgebracht.

Zweiter Bürger.

Und ich einen Schinken.

Dritter Bürger.

Und ich Apfelſinen!

Siebente Scene.

(Tancred, Giſa und Ezzo treten auf.)

Giſa.

Du ſiehſt, Vater, ich gehorche Dir.

Tancred.

Bis das Trauerjahr um iſt, wird die Hochzeit ſein. Und bis dahin kann noch viel geſchehen.

Digitized by Google

Giſa.

Meinſt Du?

Tancred.

Aber was auch geſchehen möge, meine Giſa wird die Krone tragen.

Giſa.

Ich werde in allen Stücken ſo handeln, wie Du befiehlſt.

Tancred.

Ich kenne nur Ein Ziel: das Heil des Reiches. Und wer ſich meinem Willen entgegenwirft, den zerbreche ich.

(Er geht auf den Dom zu und betritt die Stufen.)

Giſa (vorn).

Ezzelino!

Ezzo.

Hier bin ich.

Giſa.

Nimm mich bei der Hand.

Ezzo.

Was willſt Du, Giſa?

Giſa.

Ich habe Dich gerne, Ezzelino! Und den — haſſe ich.

Ezzo.

Ich auch.

Digitized by Google

Giſa.

Warum Du auch?

Ezzo.

Weil ich König würde, wenn er nicht wäre!

Giſa.

Möchte Dich das ſo freuen, König zu ſein?

Ezzo.

Ja, es würde mich ſehr freuen.

Giſa.

Warum denn?

Ezzo.

Weil ich herrliche Kleider und Waffen bekäme, und weil alle ſich tief bücken würden vor mir.

Giſa.

Pfui! Nicht deshalb, weil ich dann Deine Königin wäre, Deine ſüße, ſchöne Königin!? O, für Dich würde ich mich anders ſchmücken als für ihn. In einer Wolke von Wohlgerüchen ſchritte ich einher. Und durchſichtige Stoffe würde ich tragen, weil ich weiß, daß Du das liebſt. Und jede Nacht würde ich vor Dir tanzen, (ihm ins Ohr.) nackt würde ich vor Dir tanzen und die Cymbel dazu ſchlagen. Und jede Nacht erfände ich einen neuen Tanz. Und dann, wenn ich mich heiß und müde getanzt . . . Ach, aber es wird nichts daraus! Nie werde ich Dein Weib und nie

Digitized by Google

wird mein kleiner Ezzelino die schönen Königskleider tragen.

Ezzo.

Gisa, warum sagst Du mir das alles?

Gisa.

Weil es mir Spaß macht, wenn ich Dich so vor Erregung zittern sehe. Du brauchst so wenig und brennst gleich lichterloh. Ich spiele gern mit dem Feuer — der Männer.

Ezzo.

Gisa!

Gisa.

Was denn?

Ezzo.

Ich hasse Bohemund!

Gisa.

Immer noch zu wenig!

Achte Scene.

(Vorige, Harlekin, reiches Gefolge hinter ihm.)

Harlekin.

Ich grüße meine vielgeliebte Braut.

Gisa (neigt sich tief).

Harlekin (Hebt sie auf und küßt sie).

Digitized by Google

Giſa (überraſcht).

Ihr küßt mich heute, Herr, zum erſtenmal.

Harlekin.

Ich ſehe Euch heute zum erſtenmal in all Eurer lieblichen Schönheit. Ihr ſeid ſchön, Giſa, und Eure Anmut beglückt mich.

Giſa (verwirrt).

So ganz anders ſprecht Ihr heute —

Harlekin.

Als damals, wo Ihr meinem armen Harlekin die Trauben ins Geſicht warft. Es war ein guter Scherz und ich bin Euch dankbar für das Lachen, mit dem ich ihn vergalt. Aber vielleicht bin ich heute ein anderer als damals. Die Gegenwart eines Weibes wandelt uns immer. Die Alchymiſten ſprechen von einer Subſtanz, die alle Metalle ändert und Silber zu Golde macht. Solche Subſtanz iſt uns im Leben das Weib. Was immer das Weib berührt, ändert ſeine Natur.

Giſa.

Zum Guten oder zum Schlechten?

Harlekin.

Gut und ſchlecht heißt, wenn man mit einem Weibe ſpricht, heiß und kalt.

Digitized by Google

Ezzo (zu Tancred).

Seht doch Eure Tochter.

Tancred.

Ich sehe — und wache. (Er kommt die Stufen herab.)

Tancred.

Prinz Bohemund, Eure Mutter kommt.

Neunte Scene.

(Aus der Seitenpforte des Domes tritt die Königin, gestützt auf zwei ihrer Frauen. Ein Page folgt ihr, der auf einem Kissen die Krone trägt. Alle Anwesenden ziehen sich zurück und bleiben in der Entfernung, die ganze Bühne umsäumend, stehen. Der Page trägt die Krone zum Steinsitz. Tancred führt die Königin zum Sitz. Sie setzt sich. Dann geht Tancred auf Harlekin zu.)

Tancred.

Eure Mutter wartet. (Er zieht sich zurück.)
(Tiefe Stille. Harlekin geht über die Bühne auf die Königin zu und kniet vor ihr nieder.)

Die Königin (tastet nach ihm und legt ihre Hände auf seinen Kopf).

Mein Sohn! (Plötzlich zieht sie die Hände zurück.)
Wer bist Du? Du bist nicht mein Sohn!

Harlekin.

Nein, ich bin nicht Dein Sohn.

Digitized by Google

Königin.

Wer bist Du? Wo ist mein Sohn?

Harlekin.

Euer Sohn ist tot. Ich habe ihn erschlagen.

Königin.

Gott! Hast Du mein Frevelwort gehört? Strafst Du mich, indem Du es vollstreckst?

Harlekin.

Höre mich! — Höre mich! (Er faßt ihr Gewand.)

Königin.

Rührst Du mit blutigen Händen an mein Gewand?

Harlekin.

Auch die Hände Deines Sohnes waren rot von Blut. Mit meiner Hand schlug ihn der Himmel für tausend Sünden, die er begangen. Ich kenne sie alle. Dein Sohn prahlte damit. Er wäre der Henker Deines Landes geworden.

Königin.

Ich weiß es.

Harlekin.

Und wenn Du mich von Dir stoßest und dem strafenden Schwerte überantwortest, dem Schwerte, das ich verdient — wird Ezzo über Dein Land herrschen.

Digitized by Google

Königin.

Ich weiß es.

Harlekin.

So entscheide Dich. Du bist vor allem jetzt die Mutter dieses schwergeprüften Landes. Sein Wohl liegt in Deiner Hand.

Königin.

Wer bist Du?

Harlekin.

Der Mann der That, der Mann der Kraft, der freudig einsteht für seine That! Ich bin der Sieger von Aliscamp! Ich schlug die Genuesen!

Königin.

Wer bist Du, daß man Dir glauben konnte, Du seiest — Prinz Bohemund?

Harlekin.

Ich bin ein — (Sich verbessernd.) mich hat die Natur ihm so gleich gebildet, daß selbst der schlaue Tancred getäuscht ist.

Königin.

Du täuschtest Tancred? Dann bist Du klug. Du schlugst die Genuesen? Dann bist Du stark.

Harlekin.

Alle blicken auf uns! Entscheide Dich! Verkünde, ich sei der Mörder Deines Sohnes und liefere mich dem Henker, mich und — Dein Land.

Digitized by Google

Schweig' und kröne mich und ich will Dein Land retten. Ich will meine Kraft einsetzen und es befreien aus den Klauen der Hyänen und der Tiger.

Königin.

Willst Du das? — Und wenn Du es nicht kannst?

Harlekin.

Dann will ich keinen Augenblick länger König heißen.

Königin.

Herr Gott im Himmel, mache mein Auge sehend!

Harlekin.

Hörst Du das Volk? Es murrt und wird ungeduldig. Entscheide Dich! (Er küßt ihre Hand.) Und wie Du Dich entscheidest — hab' Dank, daß ich knieen durfte vor Dir!

Königin.

Ich habe mich entschieden. Gottes Fügung über Allem. Meine frevlen Worte hat er erhört, das Werkzeug der Rache gab er mir in die Hand. Sei Du ihr Vollstrecker. (Sie steht auf und drückt ihm die Krone auf das Haupt.) Ich kröne Dich!

Tancred (auf der obersten Stufe stehend, stößt sein Schwert auf; mit mächtiger Stimme).

Die Königin krönt Prinz Bohemund zum König! Heil!

Digitized by Google

Das Volk.

Heil!

(Das Rieſenthor öffnet ſich. Der Dom iſt erleuchtet. Die Orgel fällt mächtig ein. Chorgeſang: Te Deum laudamus. Eine doppelte Reihe Chorknaben tritt, Weihrauchfäſſer ſchwingend, aus dem Dom und ſtellt ſich zu beiden Seiten der Stufen auf. Auf der Schwelle erſcheint, gefolgt von der Geiſtlichkeit, in vollem Ornate der Erzbiſchof. Rechts und links zahlloſe Edelleute in glänzenden Rüſtungen, prächtigen Kleidern. Ein ganzer Wald von Bannern und Fähnchen. Alle Mauern, Häuſer, Dächer, die Äſte der Bäume ſind mit Menſchen dicht beſetzt.)

Der Erzbiſchof:

Ich ſegne Dich, König!

Harlekin (die Hand erhebend).

Die Kraft iſt mein Recht!

(Harlekin geht die Stufen empor. Alle Fahnen werden geſenkt. Nun ſteht Harlekin auf der Schwelle des Domes.)

Alle.

Heil!

Königin (wankt und ſinkt ihren Frauen, die herbeieilen, in die Arme).

Gott ſei meinem Sohne gnädig!

(Der Vorhang fällt.)

Digitized by Google

Dritter Aufzug.

(Zimmer im Schloß. Im Hintergrunde Thür in den Vorsaal. Aus dem Vorsaal führt eine große, kunstvoll gearbeitete Thüre in den Bankettsaal. Links großes Fenster: Blick auf's Meer. Rechts eine kleine Thüre. Links großer, mit Papieren bedeckter Tisch. Ungemein reiche und schwere Einrichtung. Am Tische sitzt Harlekin. Neben ihm steht Tancred. Die Thür zum Vorsaal ist offen. Im Vorsaale Leibwachen. An allen Thüren Thürhüter. Rechts vorne kniet eine Abordnung armer Bauern vor Harlekin.)

Erste Scene.

(Harlekin, Tancred, die Bauern und ihr Sprecher.)

Harlekin.

Was wollt Ihr? Sprecht! Euer König hört Euch mit gnädigem Ohre.

Der Sprecher (knieend).

Herr, uns geht es erbärmlich. Unser Boden

ist zerstampft von den Rossen der Soldaten; über unsere Felder ging die Schlacht.

Erster Bauer.

Unser Dorf ist verbrannt!

Zweiter Bauer.

Unsere Herden sind verloren!

Dritter Bauer.

Wir sterben Hungers!

Alle.

Wir sterben Hungers!

Der Sprecher.

Hilf uns! Herr König, hilf uns!

Alle.

Hilf uns aus der großen Not!

Der Sprecher.

Wir haben zu Gott gebetet und kommen zu Dir! Hilf uns! Hilf Deinem Lande!

Harlekin.

Eure Not greift mir ans Herz. Ihr sollt Euch nicht vergebens an die Gnade des Königs gewendet haben. (Zu Tancred) Herr Oheim, ich will helfen. Reichlich helfen. Schafft Geld!

Tancred.

Wir haben keines.

Digitized by Google

Harlekin.

Ich will helfen. Hört Ihr nicht?

Tancred.

Ich höre — aber Ihr hört nicht. Wir haben kein Geld.

Harlekin.

Habe ich nicht die Steuer gutgeheißen, die Ihr vorschlugt? Steuern auf Salz und Zucker, auf Hausrat und Prunkgewänder? Wo ist das Geld meiner Steuerboten?

Tancred.

Wir brauchen neue Schiffe. Eure Leibgarde bekommt goldene Rüstungen. Euer neues Lustschloß soll gebaut werden.

Harlekin.

Ich widerrufe den Befehl. Kein Gold für die Garden, kein neues Lustschloß —

Tancred.

Ein König, der widerruft —? Habt Ihr solchen auf Euren Reisen gesehen? Ein Widerruf heißt so viel als: ich habe mich geirrt. Ein König irrt nicht. Gott braucht Kirchen, ein König Paläste. Gott braucht den Haushalt des Papstes und seine scharlachne Gala, Ihr den Glanz und die Pracht Eurer Edelleute. Denkt, daß Eure Edelleute die wahren Stützen Eures Thrones sind. Stützen muß man festigen.

Digitized by Google

Harlekin (auf das Häuflein Bauern zeigend, das ſcheu und furchtſam ſich in die Ecke rechts zurückgezogen hat).

Das ſind meine Stützen! Was ſoll ich mit dieſen Armen, Elenden, Darbenden thun?

Tancred.

Was man mit Bettlern thut! (Vortretend.) Fort mit Euch! Seht Ihr nicht, daß es den König ekelt vor Euch! Ihm aus den Augen. Thürhüter, ſchaff ſie fort!

Der Sprecher (indes die Wachen die Abordnung hinausdrängen).

Der König wollte gnädig ſein! Iſt das die Gnade des Königs?

Tancred.

In Ketten mit ihm! Nehmt ihn feſt!

Der Sprecher.

Was habe ich gethan?

Tancred.

Unzufriedene nennt man Rebellen. Du biſt ihr Sprecher. Wer der Empörung Sprache leiht, verdient den Tod.

Harlekin.

Er iſt frei!

Der Sprecher.

Ich werde daheim von Deiner Gnade erzählen! (Ab.)

Digitized by Google

Zweite Scene.

(Harlekin, Tancred.)

Tancred.

Gebietet künftig beſſer Euren Launen. Lernet die Staatsnotwendigkeit achten. Die ſteht über dem König. An den Galgen mit ſolchem Geſindel!

Harlekin.

Mein Volk hat zu mir geſprochen.

Tancred.

Euer Volk? Was drängt ſich der Pöbel in den Palaſt des Königs?! Ich werde Befehl geben —

Harlekin.

Bin ich nicht auch ein Teil des Volkes? Gehört nicht das Haupt zum Körper? Im Volk, in dieſem elenden Volk da draußen liegt mein Herz; ich bin nur das Gehirn, das für das Land denkt.

Tancred.

So ſpricht ein Volksaufwiegler, kein König von Gottes Gnaden. So darf meines Bruders Sohn nicht reden. Ihr habt keine Gemeinſchaft mit der dummen Maſſe da unten — Ihr beherrſcht ſie, weiter kümmert ſie Euch nicht. Um ein Volk gut regieren zu können, muß man lernen, es zu verachten. Daß ich Euch das ſagen muß!

Harlekin.

Sagt es mir nur jeden Tag! Ihr ſorgt ſchon

Digitized by Google

dafür, daß ich die Kunst des Verachtens gründlich lerne.

Tancred.

Hier ist ein Todesurteil. Und hier noch eines. Und hier der Vertrag mit Genua.

Harlekin (aufspringend).

Nein, ich unterschreibe nichts mehr. Ich will die Dinge prüfen.

Tancred.

Alles ist geprüft.

Harlekin.

Die Akten der Prozesse will ich sehen und mit den Gesandten von Genua will ich reden.

Tancred.

Mit den Gesandten habe ich verhandelt. Jeder Punkt des Vertrages ist erledigt. Was die Prozesse betrifft, so haben Eure Richter Recht gesprochen.

Harlekin.

Meine Richter?

Tancred.

Die Richter, die Ihr ernannt habt, um im Lande in Eurem Namen Gerechtigkeit zu üben.

Harlekin.

Ich habe sie ernannt? Ich habe die Ernennungen unterschrieben, die ihr mir vorlegtet. Was

Digitized by Google

habt Ihr mir vorgelegt? Weiß ich es? Hab' ich es unterſucht?

Tancred.

Ihr macht Euch höchſt unnötige Gedanken.

Harlekin.

Nein, ſagt lieber höchſt nötige Gedanken. Ich bin es ſatt, von Euch geführt zu werden. Ich will die Macht üben, die ich beſitze.

Tancred.

Ihr übt ſie unumſchränkt. Euer Wille iſt Geſetz.

Harlekin.

Ich übe meine Macht, wie Ihr es für gut erachtet. Mein Wille liegt in Eurer Hand.

Tancred (lächelnd).

Da iſt er gut aufgehoben.

Harlekin.

Ein Werkzeug bin ich! Weiter nichts! Aber ich bin Herr und will es beweiſen. Bin ich nicht der König?

Tancred.

Ihr ſeid der König. Nicht weniger — nicht mehr.

Harlekin.

Was ſoll das heißen?

Digitized by Google

Tancred.

Ihr tragt die Krone. Euer Schwert trage ich. Unterschreibt.

Harlekin.

Nein!

Tancred.

Herr König —

Harlekin.

Ich unterschreibe nicht. (Er stößt die Papiere von sich.) Ruft mir die Gesandten!

Tancred.

Das werde ich nicht. Ich habe die Sache zu Ende geführt. Ein unbedachtes Wort von Euch kann sie wieder zerstören. Der Vertrag ist gut so wie er ist.

Harlekin.

Ich habe bei Aliscamp gesiegt, ich habe die Genuesen geschlagen — so will ich auch die Früchte des Sieges pflücken.

Tancred.

Ihr habt gesiegt? Ihr habt die Genuesen geschlagen? (Er lacht.) Sagt doch lieber gleich die weißen Federn Eures Helmes hätten die Genuesen geschlagen. Ich muß Euch die Wahrheit sagen, König Bohemund, auf daß Ihr wisset, woran Ihr seid. Nicht Ihr, ich, Eure Feldherrn haben gesiegt. Ich habe die Feinde in die Sümpfe geführt. Ich habe mit den Vorpostengefechten sie in die Irre geschickt. Wäret Ihr in jener Nacht nicht heimgekommen,

Digitized by Google

hätte ich mich an die Spitze der Truppen gestellt und statt weißer Federn wären ihnen schwarze vorangeritten. Ihr sitzt brav und stattlich zu Pferde, Herr König, und dem Volk laßt immerhin den Glauben, Ihr hättet gesiegt, Ihr ganz allein. Aber wenn wir Aug' in Aug' uns gegenüberstehen, so wollen wir lieber bei der Wahrheit bleiben.

Harlekin (zusammensinkend).

So bin ich nichts als eine Puppe in Eurer Hand?

Tancred.

Sagt lieber in der Hand des Schicksals, das über uns waltet. Freilich lenke ich das Schicksal seit zehn Jahren in diesem Reiche, zu Eures Hauses, unseres Hauses Frommen. Glaubt Ihr, Ihr wäret nicht schon längst verjagt, ermordet, Eures Thrones beraubt, wenn ich nicht wäre, wachsam für Euch, wachsam für uns? Unterschreibt nur die zwei Todesurteile. Ihr könnt dann heute aus zwei Gründen ruhiger schlafen.

Harlekin.

So bin ich nichts!?

Tancred.

Verzeiht, Ihr seid der König, der Erbe des Mannes, der einen andern erschlug, um sich an seine Stelle zu setzen. So wird ein starkes Reich begründet. Doch wäret Ihr nicht Bohemund, säße Ezzo hier auf dem Thron oder ein unmündiger Knabe — es wäre gleich. Und das ist gut, daß

Digitized by Google

dem so ist. Die Königsgewalt, der Königsgedanke regiert, nicht der König. Und die Königsgewalt ist die Kraft der Vergangenheit. Ich verwalte Euer Erbe. Seid dessen eingedenk! Doch zu Eurem Lobe will ich sagen, daß Ihr Eure Königsrolle trefflich spielt. Dem Volke gefällt das und auch mir gefällt es.

Harlekin.

Eine Rolle!! So bin ich nichts als ein Komödiant!?

Tancred.

Ich hole mir später die Unterschriften. Und vergeßt nicht, König Bohemund, daß Ihr heute den Edlen des Landes ein Prunkmahl gebt. (Ab)

Dritte Scene.

(Harlekin, gleich darauf Pantalone.)

Harlekin.

Ein Komödiant!! — (Er bricht in Lachen aus.) Ich sage mir das als Schimpf, was mein Stolz gewesen ist! — Pantalone!

(Pantalone tritt auf.)

Harlekin (ihm heftig entgegen).

Pantalone! Sie sagen, ich spiele meine Rolle gut! Nein, ich spiele sie schlecht! Ein elender Stümper bin ich! — Pantalone! Seh' ich aus wie ein König? Ja! Gehabe ich mich wie

Digitized by Google

ein König? Ja! Trage ich die Krone wie ein König? Ja! Und doch bin ich keiner. Ich werde Dir das Geheimnis der Schauspielerei sagen: man muß vergessen, daß ein Schauspieler auf der Bühne steht. Man muß glauben, da oben agiere ein Geizhals, ein Verschwender, ein Lump, ein König, ein Verbrecher. Dazu aber genügt es nicht, seine Rolle gut zu können. Nein. Der Schauspieler muß aus seinem eigenen Wesen dazu geben. Die Rolle ist der Schacht, durch den er in sein Innerstes steigt. Da holt er dann das Wesentliche hervor. Wer nicht schlau und unerschrocken ist wie ein Verbrecher, wer nicht demütig ist wie ein Priester, nicht tapfer wie ein Soldat, wird nie einen Verbrecher, einen Priester, einen Soldaten so spielen können, daß der Zuschauer die Kunst vergißt und vom Leben ergriffen wird. Darum ist der Schauspieler ein so herrlicher Mensch, weil er so vielfach ist in seinem Wesen. Und weil er besser in sich hineinsieht als andere. Weil er sein Innerstes zeigen muß, lernt er es erkennen. Er lernt lesen in seiner eigenen Seele. Er lernt in sich hineinsehen! Ich sehe, Pantalone, nichts Königliches ist in mir! Ich spiele eine Rolle, ich schaffe sie nicht.

Pantalone.

Hast Du Dich verraten?

Harlekin.

Nein, guter Alter, aus der Rolle gefallen bin ich nicht. Mein Stichwort hab' ich nicht gefehlt. Geberde und Wort sind richtig. Aber das Künst-

Digitized by Google

lerische versagt mir. Ich stehe vor einem Stoff und kann ihn nicht meistern, kann ihn nicht formen, nicht bilden. Auch das Königtum ist eine Kunst. Vielleicht die gewaltigste von allen Künsten. Denn ein Volk ist der Rohstoff, aus dem ein König sein Gebilde macht. Wer kein Künstler ist in diesem Sinne, kein Schaffender, soll keine Krone tragen. Sonst geht es ihm wie mir — er wird zur Puppe, zum Spielzeug, zum Popanz!

Pantalone.

Ist Dein Rausch des hundertfachen Lebens so rasch verflogen?

Harlekin.

Verweht vom Hauche eines Wortes! Ja, ein König wie Ezzo, wie Bohemund, das bin ich auch! Aber genügte es mir je zu sein wie andere waren? Nein! Was Harlekin nicht recht war, ist auch dem König nicht recht. Einer muß Jeder sein, einzig, anders wie alle! Wäre ich ein wahrer König, würde Tancred es nicht wagen, so zu mir zu sprechen. Ich habe auf seine Worte nicht die Antwort gefunden. In meiner Rolle stand sie nicht. So ist meine Rolle ausgespielt.

Pantalone.

Die so herrlich begonnen!

Harlekin.

Herrlich? Nein, mit einer Lüge, mit einer Feigheit hat sie begonnen. Als ich vor der blinden

Digitized by Google

Königin kniete, da fragte sie mich: wer bist Du? Ich sagte: der Sieger von Aliscamp. Ich wollte sagen: ich bin Harlekin! Aber das Wort erstarb mir auf den Lippen, ich sprach es nicht aus. Ich schämte mich, schämte mich meines Berufes. Das war feig! Pfui, das war feig! Und dann versprach ich ihr: Rache, Befreiung des Landes! Ich bin wortbrüchig, ich bin zu schwach, mein Wort zu halten. Die Haut Bohemunds klebt mir am Leibe. Bohemund war kein Rächer und kein Befreier. König wollte ich sein — ich bin nichts als Bohemund. Ich bin der, den ich gehaßt und verachtet. Und ich fange an, mich selbst zu verachten!

Pantalone.

Ich kann Dich nicht trösten — und Du verlangst auch keinen Trost.

Harlekin.

Nein, aber einen Rat: Was thut man, wenn man sein Wort nicht halten kann?

Pantalone.

Man entsagt der Anmaßung!

Harlekin.

Ich soll entsagen? Soll wieder auf staubigen Landstraßen dahinziehen, in stinkenden Tavernen Bauern und fattes Bürgerpack mit lustigen Schnurren ergötzen, Pantalone mit Colombine betrügen, Ohrfeigen mit Dir tauschen, damit die da unten klatschen und schmierige Kupfermünzen in meinen Hut werfen? Oder soll ich wieder in den Dienst eines hohen

Digitized by Google

Herrn treten, auf einer Stufe ſtehen mit Papageien, gelehrten Hunden und gezähmten Affen? Nein, Pantalone, nie wieder dienen!

Pantalone.

Wir dienen alle! Der Prieſter, der König, der Künſtler! Sie alle ſind Diener am Werke. Der Soldat dient ſeinem Hauptmann, der Hauptmann dem Feldherrn, der Feldherr dem König, der König dem Königsgedanken. Frei iſt keiner, Harlekin. Die Einen ſehen ihren Herrn, die Andern ſehen ihn nicht. Und die unſichtbaren Herren ſind die ſchlimmſten. Man kann ſie nicht milder ſtimmen, nicht verſöhnen, nicht ihre Verzeihung erflehen.

Harlekin.

Was alſo wollen die Menſchen, die nach Freiheit ſchreien?

Pantalone.

Sie wollen nur ihre Peiniger, ihre Tyrannen nicht mehr ſehen. Sie wollen den Kopf in den heißen Sand ſtecken, wie der Vogel Strauß in der Wüſte. Es giebt auch einen Rauſch des heißen Sandes! Aber die am lauteſten ſchreien, die am wildeſten ſich geberden, ſind am ärgſten geknechtet vom unſichtbaren Herrn, dem Gedanken, der ſie vorwärts treibt mit Peitſchenhieben, vorwärts, raſtlos dem Tod entgegen! Sie ſpielen die große Komödie der Freiheit! Und wiſſen es nicht, daß auch ſie nur Schauſpieler ſind!

Harlekin.

Sie wiſſen es nicht! Darauf kommt es an.

Digitized by Google

Im Nichtwissen liegt das Glück. Wüßte ich nicht, wer ich bin, würde ich meine Artung nicht kennen, ich wäre jetzt glücklich in meiner Macht. Wer sich kennt, wer da Wissenschaft hat von seinem eigenen Wesen, der ist verflucht, zu verzweifeln und elend zu sein. In uns hineinschauen, die Teile unseres Wesens erkennen — das vermögen wir, das ist ja unsere Kunst! Aber weh' uns, wenn wir uns selbst gegenübertreten, uns Aug' ins Auge schauen. Ich bin Bohemund und sehe Harlekin! Ich bin Harlekin und sehe Bohemund! Ich bin ein Schauspieler, der sich selbst auf der Bühne sieht. Da erscheint Einem unsere ganze Kunst elend und nichtig! Die Anderen spielen und sehen nur die Wirkung ihres Spiels und lassen sich täuschen und bilden sich ein, sie wären gottbegnadet. Wen Gott begnaden will, den schlägt er mit Blindheit. Aber ich bin sehend! O, Pantalone, jetzt will ich alles sehen. Geh, geh fort von mir, ich will eine Probe anstellen auf die Reinheit eines Menschenherzens. Gelingt sie mir, so will ich dem Schicksal danken, daß es mir diese Macht, ein Herz zu prüfen, in die Hand gab.

Pantalone.

Was willst Du thun?

Harlekin.

Mich selber Lügen strafen! Mir selbst beweisen, daß man auch das Glück — sehen kann! Aber frag' mich nicht und laß' mich allein! (Da Pantalone widersprechen will.) Laß' mich, sag' ich Dir!

(Pantalone ab.)

Digitized by Google

Vierte Scene.

(Harlekin allein; er geht zum Fenster.)

Harlekin.

Meeresstille! Was wird die nächste Stunde bringen! Welcher Sturm wird die Flut aufwühlen zu brüllender Raserei? — — — —
— — — — — — — — — — — — — —

(Er geht zur Mittelthüre und ruft hinaus.) Kämmerer!
(Ein Kämmerer erscheint.)

Ruf mir Colombine! Sag' ihr, der König sei mißgestimmt; er wünscht sich zu erheitern!

(Kämmerer ab.)
(Harlekin geht zum Fenster zurück und blickt wieder hinaus.)

Ich werde wissen! Ich werde glücklich sein wie Gott oder elend wie — Harlekin, den der Teufel erschlägt. Gott weiß Alles und schweigt. Der Teufel weiß Alles und redet. Darum ringen wir mit Gott und mühen uns vergebens, seine Stimme zu hören. Er schweigt aus Allliebe. Darum sind wir dem Teufel verfallen, wir alle, die ihr Unglück suchen und seinen Worten lauschen. O, wenn sie schwiege und Gott ihre Zunge bände — wie glücklich wäre ich! — (Er träumt vor sich hin.)

Fünfte Scene.

(Harlekin, Colombine.)

Colombine (deren Eintritt Harlekin überhört hat).

Ihr habt gerufen, gnädigster Herr!

Digitized by Google

Harlekin (wieder ganz in seiner Rolle).

Ich hab' Dich lange nicht gesehen. Versteckst Du Dich vor mir?

Colombine.

Ich verstecke mich nicht.

Harlekin.

Du bist mir böse, weil ich Deinen Buhlen erschlug?

Colombine (auffahrend).

Harlekin war nicht mein Buhle!

Harlekin.

Aber er hat Dich geliebt, ich weiß es. Du warst klug und hast ihm gewehrt. Ich will Deine Klugheit belohnen. Hast Du einen Wunsch, so sprich ihn aus.

Colombine.

Ich habe keine Wünsche.

Harlekin.

Nicht? Früher aber, da hattest Du doch Wünsche. Hab' ich Dir in Venedig nicht goldene Kettchen geschenkt und Perlen und Türkise? Nicht?

Colombine.

Nein, Herr, Ihr irrt! Ich nahm nie etwas von Euch.

Digitized by Google

Harlekin.

Nicht ein Küßchen hie und da? Das haſt Du doch genommen?!

Colombine.

Nein, Herr, Ihr habt mich nie geküßt. Ihr müßt das ſehr gut wiſſen. Denn als Ihr mich einmal mit Gewalt —

Harlekin.

Ja, mit Gewalt —

Colombine.

Als Ihr mich mit Gewalt küſſen wolltet, da ſtieß ich Euch — verzeiht die Erinnerung, wie Ihr mir die That verziehen habt — da ſtieß ich Euch gegen den Tiſch, daß Ihr fielt — zu Boden fielt.

Harlekin (in unwillkürlicher, freudiger Aufwallung).

Ah!

Colombine.

Verzeiht, ich war damals ſehr thöricht.

Harlekin (plötzlich wieder völlig ernüchtert).

Siehſt Du das heute ein?

Colombine.

Ja, ich ſehe es ein.

Digitized by Google

Harlekin.

Und wenn ich heute wie damals — was, mein ſüßes Kind? Was meinſt Du heute?

Colombine.

Ich bin nur eine Magd in Eurem Dienſte.

Harlekin.

Wechſeln wir die Rollen. Nimm an, Du hätteſt Gewalt über mich. Und ich wäre ein Sklave in Deinem Dienſte. Was thäteſt Du?

Colombine (unſicher).

Ich weiß es nicht.

Harlekin.

Zu Deinen Füßen würde ich liegen. Dürfte ich Deine Füße küſſen?

Colombine (leiſe).

Ja.

Harlekin.

Dürfte ich Deine Knie umfaſſen?

Colombine (noch leiſer).

Ja.

Harlekin.

Dürfte ich Dich an mich ziehen, Dich aufheben von der Erde? Leicht in meinen Armen trüg' ich Dich. Rot glühen Deine Wangen. Dein Atem fliegt. Mein Verlangen iſt der Sporn Deiner Sinne.

Digitized by Google

Ha, wie ich sie spornen will, mein Schätzchen! Zu tausend Wonnen geht der Ritt! Ein toller Ritt! Ein wahnsinniger Ritt! Das Glück kennt keine Zügel.

Colombine (hält sich krampfhaft am Tisch an, ihre Augen irren umher, ihre Kraft scheint zu schwinden).

Harlekin.

Brav von Dir, daß Du Dich Harlekin versagtest. Ich danke ihm — Deine Reinheit.

Colombine (hat sich bei Nennung von Harlekins Namen wieder gefaßt).

Ja, Ihr dankt ihm diese Stunde, ihm allein.

Harlekin.

Ich will sie nützen! Komm!

Colombine.

Nein, nicht jetzt!

Harlekin.

Wann denn?

Colombine.

Heute Nacht.

Harlekin.

Du wirst kommen?!

Colombine.

Ich werde kommen.

Digitized by Google

Harlekin.

Das ſoll eine vergnügte Nacht werden. Und morgen ſchenke ich Dir eine Schnur Perlen.

Colombine.

Du wirſt mir rote Perlen ſchenken müſſen. Nur ſolche will ich haben.

Harlekin.

Alſo heute Nacht.

Colombine.

Sicher! Deine Magd wird Dich bedienen, König Bohemund, wie Du es gewünſcht! (Ab.)

Sechſte Scene.

(Wie Harlekin allein iſt, wirft er ſich in den Stuhl.)

Harlekin.

Ein leichter Sieg! Fürwahr, ein leichter Sieg! Freue Dich doch, Harlekin! Colombine iſt Dein! Deine ſüße, geliebte Colombine! Heute Nacht kommt ſie, wie Du es gewünſcht. — Ha, eine Königsdirne ſein, das lockt, das beißt in die Augen. Und ein allerliebſtes Dirnchen iſt ſie gewiß. Gar nicht ſpröde, gar nicht ſchüchtern! Ha, es iſt doch hübſch, wenn man die Macht beſitzt — bei Weibern verfängt das immer. Nun hab' ich ja, was ich gewollt — das Wiſſen! Ich kenne jetzt mein Colombinchen, mein Königstäubchen! Nun, Harlekin, biſt

Digitized by Google

Du zufrieden? (Er nimmt einen Spiegel zur Hand.) Stattlich seh' ich aus! So muß man aussehen, um ihr zu gefallen. Ein Komödiant? Pfui! Ein König? Ich stehe zu Diensten! (Er bricht in Weinen aus.) Diesen Sieg hab' ich erfochten, ich ganz allein, ich, der König! — — —

Siebente Scene.

(Harlekin, ein Kämmerer.)

Kämmerer.

Herr —

Harlekin (auffahrend).

Was giebt's?

Kämmerer.

Man wartet nur auf das Erscheinen des Königs.

Harlekin.

Wer wartet? (Sich besinnend.) Ach ja! Das Prunkmahl! Ich komme!

(Der Kämmerer geht zur großen Thüre im Vorsaal, deren beide Flügel er öffnet. Man sieht in den glänzend beleuchteten Bankettsaal. An den Tischen Edelleute. Der Kämmerer ab in den Saal.)

Harlekin (allein).

Mein Stichwort fällt — auf die Bühne!

(Er tritt über die Schwelle. Die Thüre schließt sich hinter ihm. Rufe im Saale: „Es lebe der König!" Trompetenstöße.)

Digitized by Google

Achte Scene.

(Die Bühne bleibt einen Augenblick leer; dann treten Scapino und Colombine auf.)

Scapino.

Komme doch und ſieh zu! Ein ſo herrliches Feſt hab' ich Zeit meines Lebens nicht geſehen. Auf goldenen Tellern wird gegeſſen. Eben wurde ein ganzer Pfau aufgetragen.

Colombine.

Scapino, höre mich! Da nimm! Ich habe Alles verkauft, was ich beſaß. Der Erlös wird reichen. Geh zum Meer hinab. Eine Barke liegt da verankert. Ich habe mit dem Patron geſprochen. Er verlangt juſt ſo viel als ich da habe. Sag' ihm, er ſoll ſich die ganze Nacht bereit halten.

Scapino.

Was geſchieht denn heute Nacht?

Colombine.

Du weißt es. Ich halte Wort. Der König erwartet mich. Und ich kann die Stunde kaum erwarten, wo ich an ſeiner Seite liegen werde — bewehrt mit dem! (Sie zeigt einen Dolch.) Gelingt es mir, ihn mit dem erſten Stoß zu töten, ſo entkomme ich mit Euch auf dem Schiffe. Gelingt es mir nicht — ſo werden ſie mich foltern und hinrichten — gleichviel!

Digitized by Google

Scapino.

Wie kommſt Du zu dem Dolche?

Colombine.

Ein Theaterdolch — ſtumpfes Eiſen — ich ſaß eine Stunde lang und ſchliff es ſcharf. Nun genügt es. (Sie fährt mit den Fingern über die Schneide und prüft die Spitze.) Pantalone wird mir zur Flucht verhelfen, wenn ich überhaupt fliehen kann. Wo iſt nur Pantalone? (Sie geht zur Thüre rechts und ruft leiſe hinaus.) Pantalone! — Geh, Scapino, zum Schiffer! (Scapino ab.)

Neunte Scene.

(Colombine, Pantalone.)

Colombine.

Pantalone, da biſt Du endlich! Lieber, alter Pantalone, Du ſchläfſt ja im Vorzimmer des Königs. Ich bin heute Nacht bei ihm. Du fliehſt dann mit mir und Scapino, nicht wahr?

Pantalone.

Du biſt heute Nacht beim König?

Colombine.

Ja, zu Dritt! (Sie zeigt ihm den Dolch.)

Pantalone.

Biſt Du von Sinnen? Das darf nie geſchehen.

Digitized by Google

Colombine.

Was darf nie geſchehen?

Pantalone.

Was Du vorhaſt. Das Unſagbare!!

Colombine.

Es darf nicht geſchehen? Ei, liebteſt Du Harlekin, Deinen beſten, Deinen edelſten Freund, ſo wenig? Du ſprachſt freilich immer davon, wie treu Du ihm ſeieſt, wie Du für ihn durchs Feuer gehen könnteſt. Nun biſt Du wohl bereit, für ſeinen Mörder durchs Feuer zu gehen. Du biſt eine treue Dienerſeele, Pantalone!

Pantalone.

Ich bin im Vorzimmer des Königs. Du wirſt ſein Schlafgemach nicht betreten.

Colombine.

Ah, Du ſchützeſt ihn wirklich?

Pantalone.

Ich ſchütze ihn.

Colombine.

Schütz' ihn nur! Die Rache eines Weibes findet immer ihren Weg.

Pantalone (geht auf die Mittelthüre zu).

Colombine (tritt ihm in den Weg).

Willſt Du mich verraten?

Digitized by Google

Pantalone.

Ich will den König bitten, daß er mich meines Eides entbinde.

Colombine.

Ah, Du haſt ihm Treue geſchworen?

Pantalone.

Ja.

Colombine.

Mein Harlekin! Das war Dein Freund! Und ich ſagte Dir: ich liebe Dich nicht! Aus ſeinem Grabe müßte man die Welt betrachten können, um zu wiſſen, wie ſie beſchaffen iſt.

Scapino (kommt wieder).

Das Boot ſteht bereit.

Colombine.

Pantalone, ich verſtehe Dich nicht und habe keine Zeit, mir die Rätſel Deines Weſens zu deuten. So alt biſt Du ja nicht, daß Deine Verſtandeskräfte ſchon verſagen. Aber Du biſt offenbar ſchon ſo alt, daß eine bequeme Verſorgung Dir wichtiger iſt als die Rache an einem Feinde. Ich will Dich nicht verhindern, Dein Gnadenbrot in Frieden zu eſſen. Ich will nichts mehr von Dir, keine Hilfe, keinen Vorſchub. Aber laſſe mich meines Weges gehen. Kümmere Dich nicht um mich. Iſt Dir denn an meinem Leben ſo viel gelegen? Haſt mir nie ein Liebeswort geſagt? (Sie ſtreichelt ihn.) Lieber, guter Pantalone, Freund Harlekins, laß mich zum

Digitized by Google

König! (Zärtlich.) Laß mich hinein zum lieben, guten König, Deinem Herrn, der den Harlekin, Deinen Freund erschlug. Wir wollen eine lustige Nacht zusammen verbringen! Er hat mich darum gebeten. Ja, ja, gebeten! Er hätte mir ja befehlen können. Nein, er hat gebeten. Konnte ich da Nein sagen? Ich habe nicht Nein gesagt. Ich werde mich schmücken, ich werde meine Haare lösen. Auf bloßen Füßen werde ich in sein Gemach schleichen, daß Du mich nicht zu hören brauchst. Schlaf' nur, Pantalone, thu' so, als ob Du schliefest.

Pantalone (in Verzweiflung).

O Gott, was soll ich Dir sagen!! Wenn Du wüßtest — —.

Colombine.

Ich weiß, ich weiß! Du hast Deinem neuen Herrn einen Eid geleistet. Und einen Eid brechen ist eine kitzlige Sache. Fast so kitzlig, wie einen Menschen erschlagen. Ich verlange nichts von Dir. Leg' Dich auf beide Ohren und schlafe. Würdest Du mich hindern, wenn ich zu Harlekin ginge? Nun gut, denke Dir, ich ginge zu Harlekin.

Pantalone.

Ich denke es mir!

Zehnte Scene.

(Vorige, der Kämmerer.)

Der Kämmerer.

Gut, daß Ihr gerade da seid. Ich suchte Euch. Der König wünscht ein Komödienspiel zur Er-

Digitized by Google

heiterung ſeiner Gäſte. Haltet Euch bereit! Der König wird ſelbſt die Gnade haben, den Stoff des Stückes zu beſtimmen. (Ab.)

Colombine.

Komödie ſpielen vor ihm! Gut! Ich will ihm gefallen. Er ſoll, ſo ungeduldig wie ich, die Nacht erwarten.

Pantalone.

Komödie ſpielen ohne Harlekin? Wer ſoll Harlekin ſein?

Scapino.

Laßt mich den Harlekin ſpielen!

Pantalone.

Du Gelbſchnabel, Naſeweis? Sei's darum. Aber wenn Du nicht witzig biſt, ſo kneif' ich Dich ins Bein und haue Dir den Buckel voll. Gehen wir uns bereit machen.

Colombine (ſich an ihn hängend).

Mein ſüßer Pantalon, willſt Du nicht ein Glas Wein zur Stärkung nehmen?

(Alle ab.)

Elfte Scene.

(Aus dem Saal Tancred und der Bravo; ſpäter Ezzo. Die Thüre bleibt halb offen.)

Tancred.

Ich hab' es ſatt. Ich mach' ein Ende! Ich kann mich auf Dich verlaſſen?

Digitized by Google

Bravo.

Wie immer, Meſſire. Ich kenne mein Handwerk.

Tancred.

Sauber und lautlos.

Bravo.

Selbſtverſtändlich. Ihr wart immer mit mir zufrieden. Da fällt mir aber gerade ein, Meſſire — wenn wir ſchon dabei ſind — die Bracco, Vendoli, Molena, die Deine Hoheit haſſen — ſie ſind heute alle da — es ginge in Einem!

Tancred.

Bracco, Vendoli, Molena — ja, ja, das ſind unſichere Herren! Der Gedanke iſt nicht ſchlecht.

Bravo.

Soll ich alſo? Ich will Dir das große Spiel nicht viel teurer machen als das kleine. Ich habe juſt drei Vettern draußen, die mir helfen könnten. Sichere Leute mit Erfahrung. Soll ich alſo —?

Tancred.

Später!

(Bravo ab.)

Ezzo (auftretend).

Ihr ließt mich rufen. Was wollt Ihr von mir?

Tancred.

Sieh' Dich vor! Du wirſt morgen König ſein.

Digitized by Google

Ezzo.

Und Vetter Bohemund?

Tancred.

Den nehme ich auf mich. Ich hab' verläßliche Leute.

Ezzo.

Mein Vetter Bohemund ist stark.

Tancred.

Ich bin stärker. Und er spielt mit mir. Hast Du seine Rede gehört? Ja, der Staat ist ein Kunstwerk. Aber das Werk ist da, Rad greift in Rad. Der Königsgedanke hält es im Gang. Ich sorge dafür, daß die Feder in richtiger Spannung bleibt. Die richtige Spannung muß sein zwischen Volk und König. Ich habe das Werk entstehen gesehen, habe dabei mitgeholfen, die widerborstigen Stücke an einander zu schweißen. Blut war das Öl in der Maschine. Nun will der Knabe ein neues Werk sich machen? Ein Werk, das seine Eigenart verkündet. Schön gesagt, Herr König! Aber einen eigenartigen König kann ich nicht brauchen. Das Werk bleibt wie es ist. Du greifst in seinen Bau? Deine Schuld, wenn es Dich zermalmt!

Rufe (aus dem Saal).

Es lebe der König!

Tancred (wieder zu Ezzo gewendet).

Gewöhn' Dich an den Ruf! Morgen gilt er Dir. Sorge dafür, daß die Wachen des Palastes

Digitized by Google

belehrt werden. Wenn die Komödie, die der König anbefohlen, vorüber ist und die Komödianten den Palast verlassen haben — sie wohnen doch drüben im andern Flügel, nicht?

Ezzo.

Ja!

Tancred.

Dann darf Niemand mehr hinaus. Hörst Du, Niemand. Tancred befiehlt: Niemand, auch der König nicht. Geh!

Ezzo.

Und die Königin? Des Königs Mutter?

Tancred.

Die ist bei den Carmeliterinnen und weint und betet. Sie peitscht sich den Rücken blutig und zerschlägt sich die Stirne an den Mauern. Sie spricht kein Wort zu Menschen, nur noch zu Gott. Mit der Erde hat sie abgerechnet. Sie thut furchtbar Buße — ich weiß nicht wofür. Nichts Irdisches darf ihr mehr nahen. Nicht einmal die Nachricht von ihres Sohnes Tod wird sie mehr erreichen. — Geh' und thu', wie ich befahl. Ich will mich rüsten gehen. Auf alle Fälle.

(Beide nach verschiedenen Seiten ab.
(Aus dem Saale fröhlicher Lärm, Hochrufe, Gläserklingen.)

Digitized by Google

Zwölfte Scene.

(Aus dem Saale Harlekin und Giſa.)

Harlekin (Giſa verfolgend).

Du entkommſt mir nicht. Steh' und antworte!

Giſa (vom Wein gerötet).

Was quält Ihr mich?

Harlekin.

Warum thateſt Du mir nicht Beſcheid aus meinem Becher?

Giſa.

Ich hatte genug getrunken.

Harlekin.

Glaubſt Du, ich weiß nicht, daß Du mir Gift in den Becher thateſt? Ezzo war wohl zu feig — ſo handelteſt Du auf eigene Fauſt. Geſteh'!

Giſa.

Ihr irrt Euch, mein königlicher Herr!

Harlekin.

Ich irre nicht. Ich ſah im Spiegel, wie Du hinter meinem Rücken —

Giſa (auf die Kniee ſinkend).

Ja, ich hab's gethan.

Digitized by Google

Harlekin.

Warum?

Giſa.

Weil ich Euch haſſe.

Harlekin.

Aber als ich ankam, da erwiderteſt Du den Kuß, den ich Dir gab.

Giſa.

Ich hatte noch nie einen gehaßten Mann geküßt. Es war mir neu.

Harlekin.

Ah, und es reizte Dich?

Giſa.

Aber während Ihr mich küßtet, haßte ich Euch doch!

Harlekin.

Es gefällt mir, daß Du den Mut haſt, es mir zu ſagen.

Giſa.

Was werdet Ihr jetzt mit mir beginnen?

Harlekin.

Das weiß ich noch nicht. Du bringſt mich auf einen guten Gedanken. Ich habe noch nie ein Weib umfangen, das mich haßte. Auch das muß ſeltſam ſein.

Digitized by Google

Giſa.

Thut mit mir, was Ihr wollt!

Harlekin.

Auch Du! Eine wie die andere! O, es iſt herrlich, König zu ſein! Über alle Maßen herrlich! Pfui, Du widerſt mich an! Steh' auf!

(Giſa ſteht auf.)

Harlekin.

Mit wem betrogſt Du mich ſchon als meine Braut? Ezzo zähl' ich nicht.

Giſa.

Mit Niemandem. — Doch — einmal in Gedanken. Hättet Ihr jenen Harlekin nicht erſchlagen, mit ihm hätte ich Euch betrogen. Er gefiel mir und ich las in ſeinen Augen, ich gefiel ihm auch.

Harlekin.

Harlekin magſt Du gefallen haben! Das war ein dummer Tropf, der da glaubte, in dieſem königlichen Leibe müſſe eine Seele wohnen. Eine Seele! Ich ſuche eine, wert meiner Sehnſucht, mich ihr zu verſchwiſtern. Ich bin einſam. Harlekin, mein beſter Freund, der Narr, dem Du gefielſt, iſt tot!

(Pauſe.)

Harlekin.

Du warteſt auf meinen Spruch. Ich will mir ihn überlegen. Das ſoll Deine Strafe ſein. Warte

Digitized by Google

auf meine Entschließung. Vielleicht entschließe ich mich heute, vielleicht morgen, vielleicht in einer Woche. Bis dahin warte. Und wenn Du redest, wenn Du Dich verrätst, dann soll Dein königlicher Leib, den Harlekins Gedanken einen Augenblick verlangend umkreisten, dem Henker gehören, ehe er meinen Spruch vollstreckt.

(Pantalone erscheint in der Thüre rechts.)

Harlekin.

Ach, meine Komödianten kommen. Willkommene Unterhaltung! Prinzeß Gisa, begebt Euch in den Saal zurück. Ich folge gleich. Ich will nur meine Wahl unter den Stücken treffen, die diese Leute uns zu bieten haben.

(Gisa ab in den Saal).

Dreizehnte Scene.

(Harlekin, Pantalone.)

Harlekin.

Pantalone! Ein Nessushemd ist mein Königtum. Ich reiße es von mir! Gisa, meine Braut, wollte mich vergiften, mein Oheim Tancred hat Mörder gedungen, Ezzo steht hinter der Thüre und wartet auf meinen Abgang. Doch auch Oheim Tancred hat Verräter unter seinen Getreuen, die mir alles sagen. Das Alles ist nichts! Ich wollte Allem entgegentreten und König bleiben trotz ihrer Ränke und Fallen. Aber ich habe nichts in die Wagschale zu legen. Ich bin nicht der Mann dieser Rolle.

Digitized by Google

Wir ſpielen alle die Rolle, die wir ſpielen müſſen. Die Maske wird mit uns geboren. Die Natur hält ſie uns vors Geſicht, nicht unſere Willkür. Ich muß ein anderer ſein können jeden Tag, um ich ſelbſt immer zu ſein. Was ich bin? Ein Komödiant bin ich! Sonſt nichts! Ich ſage es wieder mit meinem alten Stolz! Heut' König, morgen ein Narr, übermorgen ein Gauner — aber nicht König alle Tage! Nein, Pantalone, nein! Mit Euch würde ich wieder ziehen, wenn —

Pantalone.

Wenn?

Harlekin.

Wenn Colombine nicht heut Nacht König Bohemund beſuchen wollte.

Pantalone.

Hi, hi, ein guter Spaß, wenn ſie ihn nicht finden wird!

Harlekin.

Ein Spaß?! Der Spaß iſt eine Krone wert. Iſt die Wahrheit, die blanke, nackte Wahrheit nicht eine Krone wert? Rede, Du Dummkopf! Ich habe die Wahrheit in der Taſche. Nun will ich die Komödie von der gefoppten Liebe ſo wahr ſpielen, daß Ihr alle ſchaudern ſollt. Von der gefoppten Liebe? Nein, von der ſchmerzzerfreſſenen Liebe.... Ja, ſpielen, ſpielen will ich, den Schmerz mir aus der Seele ſpielen, mich befreien vom Schmerz durch meine Kunſt! Geh', Pantalone, macht Euch bereit. Was wollt Ihr ſpielen?

Digitized by Google

Pantalone.

Was Du befiehlſt.

Harlekin.

Nicht mehr leiſe reden, nicht mehr ſchweigen, ſchreien will ich, lachen will ich! Und klatſchen ſollt Ihr, feige, feile Köter da unten! Euer bin ich wieder mit Haut und Haar! Spielt die Komödie vom heimgekehrten Harlekin. Doch halt — wer ſoll denn Harlekin ſein?

Pantalone.

Scapino hat ſich erbötig gemacht.

Harlekin.

Scapino, die Roßnaſe, will meine Rolle ſpielen? Wollt Ihr Euch luſtig machen über mich? Meine Rolle! Nein, die darf mir Niemand wegſpielen! Geht nur und beginnt. Wenn das Stichwort fällt, dann erſcheint der wahre Harlekin!

(Vorhang.)

Digitized by Google

Vierter Aufzug.

(Der Bankettsaal. Herrlich erleuchtet. Auf den Tischen Prunkgefäße. Das Mahl hat sein Ende erreicht. Weinschwere Stimmung. Auf der Gallerie spielen Musikanten. Links der erhöhte Tisch des Königs. Dahinter ein Fenster. Der Königsstuhl ist leer. Rechts von ihm sitzt Gisa, die starren Blickes in den Saal sieht. Rechts eine kleine Erhöhung, die ein Vorhang abschließt: das Podium der Komödianten. Zwischen beiden erhöhten Plätzen ein Tisch, an dem einige Edelleute sitzen.)

Erste Scene.

(Gisa. Durch den Saal kommt Tancred. Er trägt sein Schwert. Von der anderen Seite Ezzo. Edelleute an den Tischen. Mädchen in loser Tracht und Pagen bedienen.)

Erster Edelmann.

Wo ist der König?

Zweiter Edelmann.

Der König ist unpaß. Er wird der Komödie nicht beiwohnen. Vielleicht kommt er später.

Digitized by Google

Dritter Edelmann.

Was ist dem König?

Zweiter Edelmann.

Nichts von Bedeutung. Sein Kämmerer war da und bat uns, die Lustbarkeit nicht zu unterbrechen.

Dritter Edelmann.

Was soll denn gespielt werden?

Erster Edelmann.

Ich weiß es nicht.

Ezzo (Tancred begegnend, leise).

Es ist alles besorgt.

Tancred (ebenso).

Die Wachen sind unterrichtet?

Ezzo.

Ja.

Erster Edelmann.

Wein ist gut und Mädchen sind schön. Aber Wein und Mädchen gehören zusammen. Der Genuß muß sein wie ein Accord. — Und die Kunst der Accorde — das ist das Leben! Die Musik ist heute zu leise.

Zweiter Edelmann.

Ich habe leise Musik gern. Sie schläfert ein.

Digitized by Google

Erſter Edelmann.

Ich aber will geweckt werden! (erſagt einen Mädchen was ins Ohr; ſie ſpringt lachend davon).

Tancred (ſetzt ſich links vom Königsſtuhl).

Was iſt Dir, Giſa?

Giſa.

Es mißlang.

Tancred.

Was mißlang?

Giſa (neigt ſich zu ſeinem Ohr).

Tancred.

Du thörichtes Kind! Laß doch Deinen Vater für Dich ſorgen. Auch ſolche Hantierung muß gelernt werden. Aber ſei unbekümmert, er wird nicht in die Lage kommen, ſich entſchließen zu können.

Giſa.

Das biſt Du mir ſchuldig.

Tancred.

Dir? Mein Kind, Du verkennſt die Umſtände. Ich bin es mir ſchuldig. Die alle hier im Saal ſind meine Getreuen. Wir wollen bloß warten, bis die Komödie vorüber iſt.

Giſa.

Warum ſo lange?

Digitized by Google

Tancred.

Die Komödianten sollen aus dem Staube sein. Das sind Fremde. Die Kunde dessen, was hier geschehen wird, soll nicht hinausgetragen werden. Und ich scheue mich, unschuldiges Blut zu vergießen.

Gisa.

Wird die Komödie lange dauern?

Tancred.

Ich weiß es nicht. Da ist schon der Prolog.

Zweite Scene.

(Vorige, auf dem Podium Pantalone im roten Untergewand, darüber die Zimarra (ein schwarzer Schlafrock). Vor dem Gesicht die kleine Halbmaske. Runder Vollbart.)

Pantalone.

Verehrteste, gnädigste, huldvollste Versammlung! Ich bin der Prolog! Ich grüße Euch und verkünde, daß das Spiel beginnen wird. Ein lustiges und unterhaltendes Spiel. Vom totgeglaubten und wiedergefundenen Harlekin wird es handeln. Ihr kennt doch alle Harlekin? Den guten, lustigen, braven Harlekin! Es litt ihn nicht in seiner Heimat und er zog auf Abenteuer aus. Daheim blieben sein Vater und sein Mädchen. Die grämen sich nun die Seele aus dem Leibe, weil sie meinen, Harlekin sei tot. Ich werde den Vater vorstellen. Und Colombine ist das Mädchen. Nun kann die Komödie beginnen! (Er zieht sich zurück.)

Digitized by Google

Zweiter Edelmann.

Wenn es nicht luſtig wird, gehe ich fort.

Erſter Edelmann.

Was kann bei der Geſchichte luſtig werden?

Dritter Edelmann.

Ach, Harlekin iſt immer voller Späße. Die Handlung iſt ja nur Nebenſache. Seine Schnurren ſind die Hauptſache. Ich habe ſolche maskierte Burſchen gerne. Sie erſchüttern einem angenehm das Zwerchfell.

Colombine (hinter dem Vorhang, zu Pantalone).

Mir iſt ſchlecht. Ich kann nicht ſpielen.

Pantalone.

Was iſt Dir?

Colombine.

Ich kann den König nicht ſehen, ohne daß mir die Sinne ſchwinden.

Pantalone.

Der König iſt nicht da!

Colombine (aufatmend).

Ah! Iſt Scapino fertig?

Pantalone.

Ja.

Digitized by Google

Colombine.

O, er wird ein elender Harlekin ſein. Wo iſt mein ſüßer, mein großer Harlekin, mein geliebter Harlekin?

Pantalone.

Geh' hinaus. Sie werden ungeduldig. (Er ſtößt ſie auf das Podium.)

Colombine (auf dem Podium).

Wo iſt mein Geliebter? Wo iſt Harlekin? Er iſt tot. Er kommt nie wieder.

Pantalone (auftretend).

Tröſte Dich, mein Kind. Sterben iſt Menſchenlos.

Colombine.

Was kümmert das mich? Ich will meinen Harlekin haben! (Sie packt Pantalone am Arm.) Ich will ihn wieder haben und müßte ich ihn aus der Erde kratzen. Aber wo iſt er begraben? Ich weiß es nicht. Nicht einmal das weiß ich.

Erſter Edelmann.

Sie ſpielt den Schmerz ſehr gut.

Zweiter Edelmann.

Es iſt nicht luſtig.

Dritter Edelmann.

Warte nur, bis Harlekin auftritt.

Digitized by Google

Pantalone.

Was soll ich armer, alter Mann beginnen? Harlekin hätte die Stütze meines Alters sein sollen. Nun bin ich allein. Oh, oh, oh!

Erster Edelmann.

Ich kann Männer, die weinen, nicht leiden.

Zweiter Edelmann.

Wenn es nur schon lustig würde!

Dritter Edelmann.

So warte doch! Da kommt schon Harlekin!

Scapino (als Harlekin gekleidet, tritt auf).

Vater — Colombine!

Pantalone.

Mein Sohn!

Colombine.

Mein Geliebter!

Erster Edelmann.

O, das war schlecht.

Pantalone (leise zu Colombine).

Wärmer, wärmer! (Zu Scapino.) Nun, Harlekin, bist Du von den Toten auferstanden?

Digitized by Google

Scapino.

Ich komme geradewegs aus der Hölle.

Erster Edelmann.

Paß auf, jetzt wird es lustig.

Scapino.

In der Hölle sieht es beinahe so aus wie in Rom.

Zweiter Edelmann.

Ha, ha, sehr gut!

Scapino.

Rot ist die Leibfarbe da unten. Wißt Ihr, das schöne, satte Rot der Kardinäle.

Zweiter Edelmann.

Ausgezeichnet!

Scapino.

Und natürlich sieht man nichts als Weiber. Erstens weil es die Hölle ist, zweitens, weil, wie ich eben sagte, die Hölle so aussieht wie Rom.

Zweiter Edelmann.

Bravo!

Scapino.

Aber ich will Dir von Weibern nichts erzählen, Colombine. Erstens, weil ich Dir auch in der Hölle treu geblieben bin, zweitens, weil ich Dein schamhaftes Gehör nicht verletzen will. Sonst — ich weiß Geschichten!! Ich habe da unten Dinge er-

Digitized by Google

lebt!! Ein wahres Glück, daß ich eine Maske trage. Sonst würdet Ihr die Höllenfarbe der Erinnerung auf meinen Wangen sehen!

Pantalone (leise).

Schneller und lustiger!

Colombine (leise).

Ich kann nicht weiter!

Harlekin (in der rot-blau-gelb-grünen Tracht, Pantoffeln an den Füßen, auf dem geschorenen Kopf die kleine Mütze, im Gürtel die Pritsche, vor dem Gesicht die kleine Halbmaske, erscheint plötzlich auf der Gallerie im Hintergrund, schwingt sich über die Brüstung auf einen Tisch und springt von dort mit einem Satz auf das Podium).

Wer bist Du? Ein betrügerischer Harlekin! Ein falscher Harlekin! Ein Harlekin dem Kleide nach, aber nicht in der Gesinnung. Glaubst Du, Betrüger, die Maske macht es aus? Man muß sie auch tragen können! Man muß ein Meister seiner Maske sein wie ich. Es ist leichter, einem König seine Maske zu stehlen als dem Harlekin. Es ist leichter, einen König zu spielen, so daß das Volk glaubt, es sei der wahre König, als mit einem falschen Harlekin das Publikum beschwatzen zu wollen. Das Volk läßt sich foppen, das Publikum nicht. Ich bin der wahre Harlekin. Hier bin ich! Vater, Colombine, Euer Harlekin ist da!

Erster Edelmann.

Ein zweiter Harlekin! Ein ausgezeichneter Spaß!

Digitized by Google

Colombine (aufschreiend).

Mein Harlekin!

Die Edelleute (tumultuarisch).

Bravo!

Scapino.

Bist Du ein Gespenst?

Harlekin.

Pufft so ein Gespenst? Ist das ein Nasenstüber aus der Geisterwelt? Kommt dieser Tritt aus dem Jenseits? Marsch, packe Dich! (Er jagt Scapino von der Bühne.) Glaubt Ihr mir jetzt, daß ich der wahre Harlekin bin?

Colombine (nach einem starren Schweigen, losbrechend und sich überstürzend).

Ist das Wahrheit? Träume ich? Bist Du's? Küsse mich, daß ich Dir glauben soll!

Harlekin.

Ich Dich küssen! Du bist falsch und hast mich betrogen!

Colombine.

Niemals!

Harlekin.

Alle Weiber betrügen — warum Du nicht?

Colombine.

Liebe schützt vor Betrug und ich liebe Dich!

Digitized by Google

Harlekin.

Das glaub' ich nicht!

Colombine.

Nie glaubt ein Mann.

Harlekin.

Außer wenn er liebt. Ich liebe nicht mehr, also glaub' ich nicht mehr.

Colombine.

Du liebst mich nicht mehr? Schwöre mir das!

Harlekin.

Ich schwöre es Dir — so wahr ich Harlekin bin!

Colombine.

Dann töte ich mich.

Harlekin.

Das sagen alle Weiber, die keinen Dolch haben.

Colombine.

Ich habe einen Dolch.

Harlekin.

Im Munde, nicht im Gürtel.

Colombine.

Doch im Gürtel! (Sie zieht ihren Dolch.)

Harlekin.

Die Waffen, die ein Weib zeigt, sind stumpf.

Digitized by Google

(Er faßt den Dolch und ſchneidet ſich dabei.) Ach! Was wollteſt Du mit dem Eiſen?

Colombine.

Den ermorden, zu dem ich heute Nacht gehen wollte.

Harlekin.

Du biſt das erſte Weib, das ſeine Abſicht bekennt.

Colombine.

Glaubſt Du mir jetzt?

Harlekin.

Ja! Die Thüre zum Jenſeits iſt offen; es zieht! — Ich glaube Dir! (Er umarmt ſie.) Meine Colombine! (Vom Gefühl überwältigt.) Meine Colombine! (ad spectatores.) Wollt Ihr ein Weib entwaffnen, küßt ſeine Waffen! (Er küßt den Dolch.)

Colombine.

Glaubſt Du mir jetzt?

Harlekin.

Seht, ſo ſind die Weiber. Sie fragen Einen und ſetzen Einem dabei das Meſſer an die Gurgel. Das da iſt guter Stahl, dem glaube ich!

Colombine (in Harlekins Armen).

Dein Mund, Deine Stimme, Dein Kuß und doch — ich faß' es nicht!

Digitized by Google

Pantalone.

Wunderbare Wiederkehr! Mein Sohn! Es ist edel von Dir, daß Du von den Toten auferstanden bist. Oder warst Du gar nicht tot? Das wäre noch edler. Es ist nie schön von einem Sohn, seinen Vater zu kränken. Und Dein Tod war eine schwere Kränkung Deines alten Vaters. Auf alle Fälle erzähle, wie es Dir ergangen ist.

Colombine.

Nein, rede nicht! Ein Ungeliebter zogst Du fort — ein Heißgeliebter kehrst Du wieder! Zur Furie machte mich die Liebe. Ich wollte Deinen Tod rächen.

Harlekin.

Undankbare! Mein Tod hat Dich ja erst gelehrt, mich zu lieben.

Colombine (fortfahrend).

Ich wollte Deinen Mörder töten, ich — schwaches Mädchen! Rede nicht! Zu stark — ist — die Freude — ich — (Sie sinkt an Harlekins Brust.)

Erster Edelmann.

Bravo! Bravo!

Zweiter Edelmann.

Ausgezeichnet!

Dritter Edelmann.

Eine gute Komödiantin!

Digitized by Google

Zweiter Edelmann.

Aber luſtiger ſollte es werden.

Dritter Edelmann.

Nur Geduld! So lange Harlekin auf der Scene ſteht, iſt es immer luſtig.

Harlekin.

Komm zu Dir, Colombine! War die Freude des Wiederſehens nicht alle Schmerzen der Trennung wert? Mußte ich nicht fort, um Deine Liebe zu erwecken? Du ſiehſt, mein Tod war eine Gefühlsnotwendigkeit. Ich kehre zurück als derſelbe, als der ich fortzog und doch als ein anderer. Du mußt nämlich wiſſen, ich bin immer ein anderer. So viel Flecken auf meinem Rock, ſo viel Weſen ſind in mir. Und nur Eines hält ſie zuſammen: meine Kunſt. Als Künſtler bleibe ich mir immer treu, als Künſtler bin ich Eins und Einer. Was aber iſt meine Kunſt? Die Schaffenskraft! Meine Herrſchaften, vieledle Herren, Harlekin iſt ein Schöpfer! Und er nimmt es darin mit jedem aus der verehrlichen Verſammlung auf. Will Einer mit mir in Wettbewerb treten? Ich ſchaffe Menſchen! Große, kleine, ſchlechte, gute, edle, tapfere, feige, niederträchtige, Teufel und holde Knaben, Könige und Spaßmacher! Ich ſchaffe Menſchen! Ich mache aus dem Harlekin, was Ihr wollt. Ihr aber macht aus Allem, was ich will, eine Harlekinade. Ich drehe aus dem Spaß den Ernſt, Ihr macht den Ernſt zum Spaß. Ich bleibe trotz aller Masken immer ich, der Künſtler, Ihr bleibt trotz aller Künſte immer nur Masken. Ihr

ſeid Komödianten und geſteht nicht, daß Ihr es ſeid, ich bin ſtolz darauf, nichts anderes zu ſein als ein Komödiant. Darum bin ich beſſer als Ihr und darum ſtehe ich hier — auf erhöhtem Platze!

Viele Stimmen.

Bravo! Sehr gut!

Erſter Edelmann.

Ein Teufelskerl!

Pantalone.

Erzähl' uns —

Harlekin.

Ja, darum bin ich eigentlich nach Hauſe gekommen, um recht viel erzählen zu können. Alſo hört!

Erſter Edelmann.

Jetzt paßt auf!

Harlekin.

Ich habe eine große Reiſe gemacht. Ich war im Königreich Luſitanien. Das liegt auf dem Wege zum Mond gleich rechts. Dort geriet ich mit dem König in Streit. Er kitzelte mich mit einer Paradiesvogelfeder und das Kitzeln vertrag, ich nicht. Alſo erſchlug ich ihn.

Zweiter Edelmann.

Bravo, Harlekin!

Digitized by Google

Harlekin.

Danke für das Bravo! Es kam mir aus dem Herzen! Also ich erschlug den König von Lusitanien. Dann setzte ich mich an seiner Stelle auf den Thron. Ich ließ mich zum Könige wählen.

Zweiter Edelmann.

Hoch König Harlekin!

Harlekin.

Harlekin von Gottes Gnaden! Ich machte dem Volk so lange Späße vor, bis es sich auf dem Boden des Reiches wälzte vor lauter Lachen. Und ein lachendes Volk ist leicht zu regieren. Ich ließ es nicht zum Nachdenken kommen. Ich überraschte es mit Aufzügen, Banketten, Feuerwerk, Autodafés, Hinrichtungen, Judenverfolgungen und was dergleichen lustige Sachen mehr sind. Und da ich köpfte und immer neue Steuern eintreiben ließ, zweifelte keiner, ich sei der rechtmäßige König.

Zweiter Edelmann.

Sehr gut!

Dritter Edelmann.

Hatt' ich nicht Recht? Harlekin ist immer lustig!

Harlekin.

Das Lachen war mein Recht. Wer lachen macht, hat die Macht Aber nehmt Euch in Acht vor dieser Macht. Ueber das Lachen ist keiner

Digitized by Google

erhaben. Setz' Dich hinweg über Recht, Pflicht und Gesetz, tritt die Gebote Gottes und der Menschen mit Füßen, vor dem Lachen wirst Du zittern. Ich lehre das Lachen, das Dich tötet, Throne stürzt, Völker befreit, Tyrannen köpft. Mein Lachen ist scharf wie ein Rasiermesser (Er lacht.) Huitt — weg ist der Kopf! In Luft zerstäubt die Herrlichkeit! Lachen bindet und verbindet, macht die Massen zum Werkzeug des Mannes, der sie lachen lehrt. Aber Lachen sprengt auch die Ketten! Lachen ist Teufelskunst, aber auch Himmelsgnade. Habt den Mut zu lachen und Ihr seid frei. Wer lacht da? Niemand. Schade! Der Witz ist gut. In meinem Reiche durfte niemand lachen ohne meinen Wunsch und ohne meinen Willen. Das Lachen war mein Königsprivileg. Ich teilte es aus — verschwenderisch. Aber wehe dem, der gegen meinen Willen, ohne mein Wissen zu lachen gewagt hätte! An den Galgen mit ihm! Und jetzt! Jetzt lache ich über mich selbst, daß ich König von Lusitanien war! Nein, war das komisch! Denkt Euch, ich, Harlekin, war ein ernsthafter König. Ich vergoldete mein hölzernes Schwert, da sah es aus wie Durandal! Prüft Einer die Schneide des königlichen Schwertes? Mein Schwert war aus Holz — aber das Volk glaubte, es sei eine Toledanerklinge!

Zweiter Edelmann.

Dummes Volk!

Dritter Edelmann.

Volk ist Volk!

Digitized by Google

Harlekin.

Ich spielte meinen König so gut wie irgend Einer. Das könnt Ihr mir glauben. Wenn mir dreißig Pagen die Schleppe meines Hermelins nachtrugen, die Krone mit den eigroßen Diamanten auf meinem Kopfe saß, so genügte mein Anblick und alle Mützen flogen in die Höhe. So viel Fensterscheiben zerbrachen von der Erschütterung der Luft durch die Hochrufe, daß die Glaser mir eine Deputation sandten. Die Deputation bedankte sich bei mir für meine Volkstümlichkeit. Und trotz meiner Volkstümlichkeit, trotz der eigroßen Diamanten, trotz des guten Essens an der Hoftafel ging es mir schlecht. Ich spielte meine Königsrolle gut genug für Lusitanien, aber nicht gut genug für mich. Hat schon je ein König abgedankt, weil er nicht zufrieden mit sich selbst war? Ich war solch ein König. Ich bin die Ehrlichkeit von meinem Handwerk her gewohnt. Wenn ich mit meiner Leistung nicht zufrieden bin, gebe ich die Rolle ab. Allen königlichen Kollegen sei dies zur Nachahmung empfohlen. Ich bin nun einmal nicht zum Könige geboren, sondern zum Harlekin.

Viele Stimmen.

Bravo, Harlekin!

Harlekin.

Als König von Lusitanien mußte ich mein Volk drücken und schinden, taub sein, wenn es schrie, wenn es Brot verlangte, ihm den Mund mit Erde stopfen, wenn es gegen den Stachel meines Zepters

Digitized by Google

lökte, ihm diesen Stachel noch tiefer ins Fleisch treiben. Warum? Weil es die Tradition gebot. Und Traditionen muß man ehren — wie Schwiegermütter!

Erster Edelmann.

Ein billiger Witz!

Harlekin.

Ihr sollt ihn aber teuer bezahlen. Ich sagte also — Traditionen sind wie Schwiegermütter. Und ich hasse Schwiegermütter!

Zweiter Edelmann.

Ich auch!

Harlekin.

Das sagst Du, weil Deine Schwiegermutter nicht hier ist. Ich hasse Traditionen. Nun — stimmt mir niemand bei, ist niemand mit mir gegen die Tradition? Ach, ich verstehe: die Tradition ist hier. Respekt vor allen Anwesenden! (Er zieht den Hut.)

Erster Edelmann.

Wenn seine Frechheit nicht so lustig wäre —

Harlekin.

Als König war ich taub — ich aber liebe es, so laut zu schreien, daß der taubste König mich hören muß. Als König lebte ich in verschlossenem Palaste, ich aber liebe es, den verschlossenen Palästen die Fenster einzuschmeißen!

Dritter Edelmann.

Pfui, das thut der Pöbel!

Digitized by Google

Harlekin.

Ich bin Pöbel! Ganz gemeiner Pöbel! Und ich fühle mich wohl in dem, was Ihr Gemeinheit nennt. Ich habe als König alle Genüsse, alle Vorrechte der Vornehmheit gekostet — drum schmeckt mir meine Gemeinheit jetzt doppelt gut. Ich setze einen Knödel gegen einen gebratenen Pfau: nur ein ganz gemeiner Kerl wie ich weiß, was Leben heißt!

Colombine.

Aber es muß doch herrlich gewesen sein, als König im Königsschloß spazieren zu gehen! Um was beneidet denn unsereins so eine Frau Königin?

Harlekin.

Öde war es in der dunklen Königsburg, schrecklich öde. Und am hellen Tag wandelten Gespenster durch die Hallen, über die Gänge. Sie machten es sich im Thronsaal bequem, sie besuchten mich unaufhörlich. Da war ein Gespenst, das nannten sie die Staatsnotwendigkeit — aber es war nichts als ein Leichenlaken, dem ein paar Phrasen aufrechten Gang gelehrt. Da war ein schwarzer Ritter, den nannten sie den Königsgedanken. Aber es war nur eine leere, dröhnende Rüstung. Die wehenden Federn vom Helme aber, die wirkten mächtig. Mir graute vor den Gespenstern. Ich floh ans Tageslicht.

Erster Edelmann.

Hast Du das Gruseln gelernt?

Harlekin.

Als König hab' ich es gelernt! Es ist ein

Digitized by Google

modriges Geschäft. Man geht unter lauter Masken umher. Das ist schrecklich. Lauter große Namen sind der Hofstaat — aber hinter keinem Namen steckt etwas anderes als eine Vergangenheit. Der Hof — das ist das wirkliche Maskenspiel. Wir haben keinen Namen, aber wir sind. Wir sind die Gegenwart, wir sind das Leben! Colombine, ich hatte Sehnsucht, aus meinem Königsgrab heraufzusteigen, ans Licht, zu meiner Sonne! Du bist meine Sonne, Colombine! Colombine, Pantalone, ich hatte Sehnsucht nach Euch!

Pantalone (der bisher Harlekins Redeschwall mit komischen Pantomimen begleitet).

Mein guter, wackrer Sohn!

Colombine (die bisher pantomimisch ihrer Verwunderung und ihrer Liebe Ausdruck gegeben).

Mein Geliebter!

Harlekin.

Ich hatte Sehnsucht nach meinem freien Leben. Heute da und morgen dort, heute der und morgen ein anderer. Wißt Ihr, was Freiheit ist? Sich ausleben dürfen, das ist Freiheit. Das, was man in sich hat, gestalten dürfen, wie Einen die Empfindung treibt, das ist Freiheit. Das Leben, in das man gestellt ist, zum Kunstwerk machen können, das ist Freiheit. Ueber alles lachen können, über alles lachen dürfen, das ist die Freiheit meiner Kunst. Meine Schauspielkunst ist Kunst, meine Königskunst war es nicht. Und dann bedenkt! ein guter Harlekin ist mehr wert als ein Dutzendkönig. Könige findet man leicht, einen Harlekin wie mich

Digitized by Google

sehr schwer, wenn man überhaupt noch einen findet! Was sag' ich! Ein guter Harlekin ist der wichtigste Mann im Reich: er sagt Euch die Wahrheit, er sagt sie Euch ungestraft, denn die Bühne ist sein Asyl. Ich konnte ohne Wahrheit nicht leben. Wenn ich den Mund schließen muß, ersticke ich! Hier kann ich die Wahrheit sagen: Es riecht nach Raub und Mord in diesem Saal. Nach geilen Böcken riecht es und nach — schenkfrohen Weibern! Ach, wie das duftet! Wie der Weihrauch der Begier um alle Pokale dampft. Schade, daß es so hell ist! Löscht die Lichter, werft die Tische um, meine Pritsche sei Euch das richtige Symbol!

(Schweigen. Hinten im Saal lacht plötzlich eine helle Mädchenstimme auf und eines der bedienenden Mädchen läuft nach vorne.)

Harlekin.

Wollt Ihr noch mehr der Wahrheit haben? (Er bückt sich und kneift das Mädchen in die Wange) Du bist ein allerliebstes Kind! Du bist ein Spitzbube, Du ein Zuhälter, Du ein Kuppler, Du ein falscher Freund, Du ein Treuebrecher, Du ein Bankbrecher, Du ein Ehebrecher! Du ein Lügner, Du auch ein Lügner, natürlich, und was für einer! Ha, wen habe ich gemeint? Wer fühlt sich getroffen? Ich hoffe, der, dem es gilt!

(Allgemeiner Tumult.)

Erster Edelmann.

Werft ihn herunter!

Zweiter Edelmann.

Seine Frechheit kennt keine Grenzen!

Digitized by Google

Dritter Edelmann (beschwichtigend).

Wen kann ein Narr beleidigen? Ein Hanswurst, ein Harlekin?

Andere.

Er hat Recht! Laßt den Harlekin seine Späße machen!

Zweiter Edelmann.

Bravo, Harlekin!

Erster Edelmann (der sich gar nicht beruhigen kann).

Unverschämter!

Harlekin.

Was ist Scham? Eine Notlüge! Wer schön ist, darf nackend gehen! Wer krumme Beine hat, schämt sich und trägt den Mantel tief. Wenn Ihr Euch schämt, Hofleute zu sein, so habt Ihr Recht. Der Starke, der Schöne — was stark ist schön, was schön ist stark! — Der Starke schämt sich nicht. Ich habe eine Krone weggeworfen. Wer ist so stark wie ich? Als Harlekin darf ich dem Volke sagen, daß es den König hat, den es verdient. Ist es feige, dumm und schwach, ist es stark, bewußt und mündig — seht Euch seinen König an, Ihr werdet es erkennen. Als König mußte ich schweigen; mein Kanzler, meine Minister, meine Räte sprachen an meiner Statt. Ich kann nicht schweigen. Mein Herz ist übervoll. Und darum sagte ich mir: Entzwei die Fesseln meines Königtums. Ich lachte — und sie barsten! Ich will nach Hause — zu meiner Colombine. Aber was seh' ich — Colombine liebt mich nicht mehr! O, o, o!!

Digitized by Google

Colombine.

Colombine kann Dich nicht mehr lieben als sie Dich liebt.

Harlekin.

Ueberall giebt es Enden und Grenzen — nur in der Liebe nicht. Da giebt es immer noch ein besser als das Allerbeste. Wenn man glaubt, es ginge nicht weiter, dann fängt es erst recht an, wenn man vor Liebe dumm ist, wird man erst gescheit, und wenn man vor Liebe tot ist, beginnt man erst zu leben!

Pantalone.

Und darum, Kinder, wollen wir jetzt Hochzeit halten.

Harlekin (Colombine umarmend).

Harlekin und Colombine tauschen den Verlobungskuß.

Colombine.

Unten steht ein Schiff, fahrtbereit!

Harlekin.

Wer hat es bestellt?

Colombine.

Ich! Das Weib bereitet das Schiff, auf dem der Mann es entführt.

Pantalone.

Der Patron wartet. Ein guter Wind führt uns weit fort!

Digitized by Google

Harlekin.

Zu Schiff! Hei, ich ſpringe über den höchſten Maſt. Ich ſchieße einen Purzelbock über das ganze Verdeck. Leb' wohl, Luſitanien, leb' wohl mein Königtum! Ich bin König in meinem Reich — und das ſind die Bretter meiner Bühne!

Pantalone (vortretend).

Maskenſcherz und Maskenſpiel
Haben wir getrieben,
Alles Lebens Zweck und Ziel
Iſt damit umſchrieben.

Colombine.

Alles iſt nur Scherz und Schein,
Masken im Getriebe!
Und im Leben zählt allein
Was es giebt an Liebe.

Harlekin.

War das Spiel nach Eurem Sinn,
Klatſchet in die Hände,
Lebet wohl! ſagt Harlekin,
Denn wir ſind zu Ende.

(Sie nehmen ſich bei den Händen und verneigen ſich. Allgemeiner, lauter Beifall.)

Harlekin (zu Colombine und Pantalone).

Zu Schiff! Ins Freie!

(Alle drei ab. Hinter der Scene ſchlägt ihr Gelächter auf: Pantalone's Baß, Harlekins befreites und befreiendes Lachen und, ſich hell über das Lachen der beiden erhebend, Colombinens Stimme.)

Digitized by Google

Dritte Scene.

(Vorige, ohne die Komödianten).

Tancred (zu Gisa).

Es ist zu Ende!

Gisa (auffahrend).

Ist er tot? Tot will ich ihn sehen.

Tancred.

Ich habe meine Leute ausgeschickt. Sie werden ihn suchen und werden ihn finden. Er trägt ein Panzerhemd, darum gab ich den Befehl, ihm den Kopf einzuschlagen.

Erster Edelmann.

Was soll dieses Rennen bedeuten?

Zweiter Edelmann.

Was geht vor?

Dritter Edelmann.

Fürst Tancred fragte mich, ob er auf uns zählen könne. Ich sagte: ja!

Erster Edelmann.

Auf uns auch!

Zweiter Edelmann.

Wo ist der König?

Digitized by Google

Dritter Edelmann (mit besonderer Betonung).

Er wird gesucht.

Erster Edelmann.

Ich verstehe!

(Die Weiber und Pagen sind verschwunden. Auf der Gallerie an Stelle der Musikanten eine Reihe Gepanzerter mit geschlossenem Visier. Die Edelleute stehen dichtgedrängt in der Mitte des Saales.)

Der Bravo (tritt an Tancred heran; leise).

Hoher Herr, der König ist nirgends zu finden. Aber in seinem Schlafgemach fand ich sein Gewand und — dies. (Er zeigt Tancred heimlich Harlekins Bart und Perrücke.)

Tancred (mit einem Satz zum Fenster).

Das Schiff! Aus dem Hafen ist es! Ihm nach! Nein, nein! Das Volk darf nie erfahren, daß Harlekin hier König war, hier König sein konnte! (Er wirft dem Bravo eine Geldbörse zu.) Schweig'! (laut) Hört mich, Edle dieses Landes! König Bohemund ist tot! Er ist — ins Meer gestürzt. Es lebe König Ezzo!

Alle.

Es lebe der König!

(Ende.)

Druck von Gottfr. Pätz in Naumburg a. S

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google

Digitized by Google

RETURN TO ⟶ **CIRCULATION DEPARTMENT**
202 Main Library

LOAN PERIOD 1 **HOME USE**	2	3
4	5	6

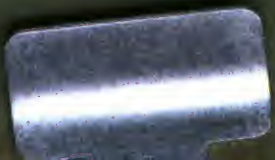
ALL BOOKS MAY BE RECALLED AFTER 7 DAYS
1-month loans may be renewed by calling 642-3405
6-month loans may be recharged by bringing books to Circulation Desk
Renewals and recharges may be made 4 days prior to due date

DUE AS STAMPED BELOW

REC CIR FEB 5 '81

UNIVERSITY OF CALIFORNIA, BERKELEY
FORM NO. DD6, 60m, 3/80 BERKELEY, CA 94720

YB 52835

U.C. BERKELEY LIBRARIES
C032277583

180842